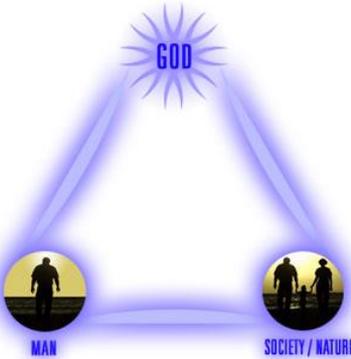




## Inhaltsverzeichnis Juni 2018

	Seite
	2
Die bedeutende Synthese von Seva und Sadhana	2
Er ist die Totalität, Dr. Sara Pavan	10
Die göttliche Manifestation moderner Erziehung	15
Zahlt euren Eltern Miete (Pay rent to your parents)	40

**Hinweis:** Ein Klick auf das Thema oder die Seitenzahl führt direkt zu dem jeweiligen Artikel.

Wie haben Euch die Artikel gefallen? Rückmeldungen hierzu sind herzlich willkommen. Sendet einfach eine Mail an [info@h2hsai.de](mailto:info@h2hsai.de). Vergesst nicht Euren Namen und Euer Land zu erwähnen.



## Die bedeutende Synthese von Seva und Sadhana

Dr. Shiva Shankar Sai

Im August 2009 wurde Prasanthi Nilayam Zeuge einer einzigartigen Zusammenkunft von brahmacaris (unverheiratete Männer) und tyagajivis (die der Welt entsagt haben), die im heiligen Yajur Mandir, Bhagavan Babas Residenz, stattfand. Das Treffen war für eine speziell ausgewählte Zuhörerschaft, die aus zwei Gruppen bestand, organisiert worden. Die erste Gruppe waren die männlichen ehemaligen Studenten der Sri Sathya Sai Universität, die gegenwärtig in verschiedenen Institutionen in Prasanthi Nilayam und Brindavan, Babas Aschram bei Bangalore, dienen. Diese Männer sind in verschiedenen Sai Einrichtungen sowohl in Puttaparthi als auch in Bangalore engagiert. Verheiratet einzig mit ihren spirituellen Missionen, ist der von ihnen gewählte Pfad ein Pfad der Disziplin, Hingabe und des Engagements.

Die zweite Gruppe der Zuhörerschaft waren jene, die selbstlos arbeiteten, bekannt als die „Tyagajivis“. Die Tyagajivis sind Männer, die ein heiliges Gelübde abgelegt haben, selbstlos einer auf Werten beruhenden Erziehung in den Sai Schulen in Alike und Mudanahallit in Süd-Indien im Staat Karnataka zu dienen.

In dieser Zusammenkunft, die unter der göttlichen Anleitung und Aufsicht von Bhagavan Baba organisiert worden war, bekundeten jene Brahmacaris und Tyagajivis dem weiteren Streben auf ihrem Pfad ihre hohe Motivation und Weisheit auf praktischer Ebene mit gesteigerter Entschlossenheit.

Einer der Sprecher der Zusammenkunft war Dr. S. Sankara Sai, ehemaliger Student der Sri Sathya Sai Universität. Dr. Sai dient jetzt als Leiter des Wohnheims für Jungen, wie auch als Leiter der Physik-Abteilung der Sri Sathya Sai Universität, Prasanthi Nilayam.

Dr. Sai trat im Jahre 1976 in das Sri Sathya Sai College in Brindavan (Name des Aschrams von Bhagavan Baba am Rand von Bangalore, Anm.d.Ü.) ein, um dort seinen Bachelor-Abschluss in Naturwissenschaften zu machen. Er war unter der ersten Studenten-Gruppe der Sai Universität, die sich dem M. Sc. Physik Programm anschlossen. Danach erwarb er seinen Ph. D. Titel an der Universität in Prasanthi Nilayam, und Swami ernannte ihn 1980 zum besten „all-round“ Studenten und somit zum Empfänger einer Gold-Medaille.



Bei diesem besonderen Anlass sprach er zu seinen Kommilitonen über die „Synthese von Seva und Sadhana“ bzw. selbstlosen Dienst und spirituelle Disziplin. Nachstehend folgen Auszüge aus seiner Präsentation:

Mein ehrerbietiger Gruß zu Bhagavans Lotosfüßen. Indem ich Seinen Segen und Seine Gegenwart erlebe, bitte ich Bhagavan, durch mich zu sprechen und dem Thema gerecht zu werden.



Dr. Shiv Shankar Sai, Leiter des Wohnheims für die älteren Jungen Sri Sathya Sai Senior Boys Hostel

Im Zusammenhang mit unserer Nähe zu Bhagavan und unserem Aufenthalt in verschiedenen Sai Institutionen fragen wir uns manchmal: Ist Sadhana oder eine spezielle Disziplin wirklich nötig für uns? Wir arbeiten in Bhagavans Institutionen – Schulen, Colleges, Krankenhäusern, Central Trust usw. und haben die Gelegenheit, Bhagavan zu dienen. Wir haben genügend Arbeit und wir führen sie als Seva bzw. spirituellen Dienst aus.

Ist es also nötig, noch anderes Sadhana zu leisten. Hierüber sind sich manche von uns im Zweifel. Gestern hörten wir von einem

jungen Mann in Muddenahalli, der seinen Job aufgeben wollte, um seinem Sadhana nachzugehen. Wir in Prasanthi Nilayam hörten von der „Zwickmühle“, in der sich einer unserer Vorgesetzten befand, weil er zugunsten seines Sadhana alles aufgeben und in den Himalaya gehen wollte. Swami überzeugte ihn vom Gegenteil und bat ihn stattdessen, im Wohnheim zu dienen. Wir wollen kurz zusammenfassen, was Bhagavan über jene beiden Begriffe – Seva und Sadhana – gesagt hat, und anschließend versuchen, eine Synthese zu bilden.

Dienen und spirituelle Disziplin – untrennbar mit einander verbunden.

**Bhagavan betont ausdrücklich, dass das, was Seva für uns tut, weitaus wichtiger ist als das von uns geleistete Seva.**

Seva ist keine zwingende Pflicht oder eine unangenehme Verpflichtung. Swami sagt, Seva sollte ganz natürlich und spontan sein. Es sollte für uns natürlich sein, anderen zu dienen. Er drückt Seva einen vedantischen „Stempel“ auf mit den Worten: Paropakaaardham idam sariram – dieser Körper ist dazu bestimmt, anderen zu helfen.

Dies ist exakt die Bestimmung des Körpers. Daher sollte Seva etwas völlig Natürliches für uns werden. Swamis Definition von Seva ist sehr klar und allumfassend. Das beste Beispiel für Seva ist Bhagavan selbst, jedoch nicht durch die zahlreichen Projekte, die Er durchführt und die auf jeden Fall Modelle zum Nachahmen für die ganze Welt sind, sondern durch die Weisheit, die Er vermittelt! Swami sagt, auch durch eure Gedanken und Worte könnt ihr Seva leisten.



Ich erinnere mich sogar daran, als Bhagavan uns aufforderte, das Gebet samastah lokah sukhino bhavanthu einzuführen. Er sagte, wenn wir für die ganze Welt beten, hat dies eine gewaltige Wirkung auf unseren Geist und Gemüt, wie auch auf die uns umgebende Atmosphäre.

Weshalb sollten wir Seva leisten? Swami sagt: chittasya suddhihi karmaha – es dient der Reinigung von Geist und Gemüt; wir sollten uns in Seva engagieren, um die Verunreinigung zu beseitigen. Somit soll Seva, das wir leisten, zu Göttlichkeit durch Reinheit und Einheit führen.

### **Wer Gelegenheit zu Seva gibt, ist dessen größter Begünstigter**

Bhagavan betont ausdrücklich, dass das, was Seva für uns tut, weitaus wichtiger ist als das von uns geleistete Seva. Wir dienen in der Kantine, waschen Geschirr, beteiligen uns an Grama Seva (für ländliche Gebiete) etc., doch das endgültige Ziel von Seva ist, sich vom Ego zu befreien. Es erhebt uns zu jenem beschwingten Zustand von Geist und Gemüt und steigert unsere Fähigkeit zu lieben. Dies ist sehr wichtig, da Liebe alles umfassend ist. Liebe ist Gott, und wir müssen in der Liebe leben. Er legt besonderen Wert auf Liebe und sagt, dass wahre Liebe sowohl den Geber als auch den Empfänger transformiert.

Was benötigen wir, um Seva zu leisten? Geld? Material? Diese sind natürlich nötig, doch Bhagavan sagt, sie sind nicht wichtig. Vielmehr ist ein reines Herz nötig. Ein reines Herz voller Liebe ist die höchste erforderliche Qualifikation für Seva. Zusammenfassend sagt Er: Zu leben heißt zu lieben. Ihr lebt, damit ihr lernt zu lieben, und ihr liebt, damit ihr lernt zu leben.



Text im Bild: Ein reines Herz voller Liebe ist die höchste Qualifikation, die wir brauchen, um Seva zu tun.

Lektion von höchster Bedeutung – Sai sagt: Liebe zu Gott, Abscheu vor Sünde und Moral in der Gesellschaft

Ich erinnere mich an eine Begebenheit, die sich vor fünf Jahren zugetragen hat. Wir, die Lehrer von Swamis Instituten, haben das einzigartige Privileg, jedes Jahr vor Beginn der akademischen Periode um Seinen Segen zu bitten. In jenem Jahr fuhren wir nach Brindavan und verbrachten drei Tage bei Bhagavan. Am Tag, an dem wir zurückkehren sollten, beteten wir und baten Bhagavan, uns zu segnen. In Seiner Güte rief Er uns zu sich in das erste Stockwerk von Trayee Brindavan. Sämtliche Lehrkräfte von Prasanthi Nilayam, Brindavan und der „Higher Secondary School“ saßen in Reihen, und Swami fragte uns, nachdem Er zu uns gesprochen hatte, ob wir irgendwelche Fragen hätten.

Es war eine wundervolle Sitzung, bei der viele Lehrer ihre Zweifel bzw. Fragen klärten. Einer der Lehrer war verärgert über die täglichen Probleme des Wohnheims und fragte Swami, ob wir – zusätzlich zu unserer bereits engen Arbeitsroutine – irgendein Sadhana praktizieren sollten? Swami entgegnete spontan: „Dient den Studenten, leistet Seva für die Studenten, das ist bereits euer Sadhana.“ Erlangt Mich, indem ihr den Studenten dient – so lautete die Botschaft, die Swami uns an jenem Tag gab.

Welche Verantwortlichkeiten euch auch immer aufgetragen sind, führt sie aus als eine „Gabe für Mich“ – das allein ist ein Sadhana.



Text im Bild: Liebe zu Gott – Furcht vor Sünde – Moral in der Gesellschaft

Wie ihr euch vielleicht erinnert, saßen wir dieses Jahr (2009) am 29. Mai im Prasanthi Mandir und warteten darauf, gesegnet zu werden, wenngleich es den Anschein hatte, Bhagavan würde nicht zu uns kommen. Doch schließlich erschien Er und gab uns das „Maha-Mantra“ für dieses Jahr: Daiva preethi, papa bheethi, sangha neethi bzw. „Liebe zu Gott, Abscheu vor Sünde und Moral in der Gesellschaft.“ Er legte uns nahe, die Studenten anzuhalten, dieses Maha Mantra zu verinnerlichen, als Bestandteil ihres Seins.

### **Sadhana: Transformation, die zu Erfüllung führt**

Bhagavan sagt mit wundervollen Worten, dass Sadhana unsere Neigungen (Vasanas) entfernt (die wir von Geburt zu Geburt mit uns nehmen). Es verhilft uns zu Trikarana Shuddhi – Einheit von Gedanke, Wort und Tat.

Nun wende ich mich dem zweiten Teil zu: Sadhana: Wie Bhagavan sagte, ist Seva selbst bereits Sadhana. Heißt das somit, dass ein getrenntes Sadhana gar nicht nötig ist? Ist das Leisten von Seva bereits genug? Die Wurzel des Sanskrit-Wortes Sadhana ist „sad“ was „vollbracht“ oder „gelingen“ bedeutet. Folglich liegt die Kraft von Sadhana darin, zu transformieren und auf die Ebene der Erfüllung zu bringen. Sadhana ist eine spirituelle Übung, die ausgeübt werden muss, damit wir auf den göttlichen Herrn ausgerichtet sind. Sadhana bedeutet, Zeit und Energie der Kommunion mit dem Herrn zu widmen, der in uns ist. Das höchste Ziel jeder spirituellen Übung ist eine Verbindung bzw. „Hotline“ zum Herrn einzurichten, damit wir Ihn in allem sehen und überall hören.

### **Sadhana fördert eine Haltung der Hilfsbereitschaft**

Sadhana erzeugt die erforderliche Haltung für Seva. Die korrekte Haltung zur Durchführung von Seva wird durch Sadhana geschaffen. Sie verhilft uns, den ungeschmälernten Gewinn aus dem von uns geleisteten Seva zu ziehen.

Regelmäßiges Sadhana, sagt Bhagavan, verhilft uns zur Erlangung von innerer Freude und entfernt Selbstsucht und Wünsche. Bhagavan sagt mit wundervollen Worten, dass Sadhana unsere Neigungen (Vasanas) entfernt (die wir von Geburt zu Geburt mit uns nehmen). Es verhilft uns zu Trikarana Shuddhi – Einheit von Gedanke, Wort und Tat. Wie also müssen wir unser Sadhana ausführen?



Text im Bild: Regelmäßiges Sadhana beseitigt unsere Schwächen und stärkt unsere Seele, sich mit der richtigen Haltung im Seva zu engagieren.

Swami gibt uns das Rezept. Er sagt, die einfachste Art Sadhana zu leisten, ist, sich mit Gleichgesinnten zu treffen bzw. sich in guter Gesellschaft zu bewegen. Das Lesen von Sai Literatur ist eine wundervolle Art von Satsang. Die Sai Literatur ist sehr umfangreich – Bhagavan hat über jedes nur denkbare Thema gesprochen. Es steht sehr viel Literatur zur Verfügung, die wir lesen, in uns aufnehmen und verankern sollten. Bhagavans Ansprachen zu hören, Erwachsenen zuzuhören, Bhajans zu singen, Gebete etc. sind alle ein Bestandteil von Sadhana. Bhagavan schreibt keine strengen Bußübungen oder Askese vor. Er fordert uns immer auf, den Mittelweg zu nehmen und spricht über hita und mita. „Hitanga undali, mitanga undali - Ihr solltet gefällig, ihr solltet gut und maßvoll sein.“ Das schreibt Er vor. Vor allem für jene von uns in Bhagavans Institutionen. Es ist einfacher, Sadhana zu praktizieren, da Seva und Sadhana für uns bereits im Tagesablauf eingebettet sind. Und wenn wir die Studenten unterrichten und zu Sadhana anspornen, ist klar, dass wir als Vorbild vorangehen müssen.

### Das ABCD der Transformation

Wie groß ist die Transformation, die sich durch Sadhana vollzieht? Nachdem wir nun erfahren haben, was Sadhana ist und wie wir damit umgehen sollen, fragen wir, was ist das Maß für Sadhana, in Zahlen gemessen – da wir alle an quantitative Messwerte gewöhnt sind? Wie groß ist der Fortschritt bei der Ausübung von Sadhana? Wie wunderbar aufgeführt im Buch „Helpline“, das ABCD der Transformation ist der Maßstab für unsere innere Transformation. Das ABCD sagt:



### **Der Gradmesser für Transformation durch Sadhana:**

A – Gewährsein innerer Freude. Wenn wir uns in Sadhana üben, sollte dies zum Gewährsein innerer Freude führen.

B – Innere Ausgeglichenheit: Wie ausgeglichen sind wir auf dem Weg durch dick und dünn in unserem Leben auf Erden? Mit welcher Gemütsverfassung können wir die Erfolge und Fehlschläge in unserem Leben annehmen?

C – Begrenzung der Wünsche. Die Herrschaft über unsere Sinne und unseren Geist (Gedanken und Gemüt) ist eine Feuerprobe für unseren Fortschritt.

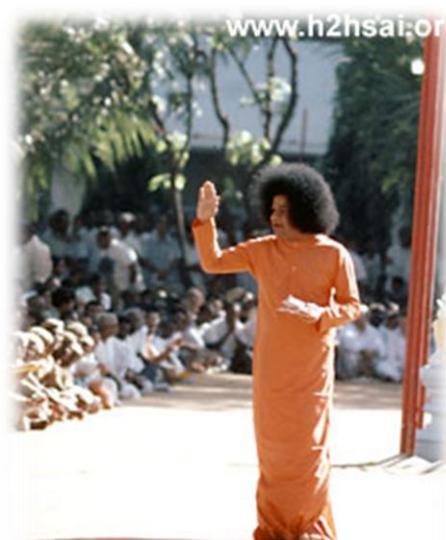
D – Hingabe im Dienst an anderen.

Dies sind einige der Gradmesser, die uns etwas über unseren Fortschritt im Sadhana sagen.

### **Folgt dem perfekten Vorbild – Bhagavan**

Das Vorbild für uns auf dem Weg von Sadhana ist zweifellos Bhagavan. Er ist vollkommen jenseits von Sadhana.

Dies erinnert mich an eine Begebenheit, die sich während meiner Studienzeit in Brindavan zugetragen hat. Es war, als Swami einmal nach einer Ansprache vor zahlreichen Versammelten ins Auto stieg. Und, wie wir alle wissen, ist Seine Person so unglaublich anziehend, dass jeder versucht, Ihm so nah wie nur möglich zu sein, egal wohin Er geht. Da war also diese riesige Menschenmenge. Doch anders als heutzutage waren es damals die „Volunteers“ (Freiwillige Helfer im Aschram), die die Autotür öffneten und wieder schlossen, nachdem Swami eingestiegen war. Um die herandrängenden Massen aufzuhalten, schloss der freiwillige Helfer die Autotür, ohne zu bemerken, dass Swamis kleine Zehe noch „draußen“ war und gequetscht wurde.



Bhagavan ließ kein Anzeichen von Schmerz erkennen. Er segnete alle mit Seiner Abhaya Hasta Geste (beide Hände segnend erhoben) und forderte dann den Fahrer auf loszufahren. Nach einiger Zeit bat Swami den Fahrer an einer Stelle anzuhalten, wo sich niemand befand. Swami öffnete die Türe und holte Sein Bein herein. Einige von uns hatten Swamis Zehe gesehen, sie war zerquetscht!

Er ertrug die Schmerzen so lange, um den freiwilligen Helfer vor der Qual des Schuldgefühls zu bewahren. Für Ihn ist Sein Devotee wichtiger als Sein eigener Körper.

### **Seva und Sadhana sind untrennbar mit einander verbunden**

Da wir nun die Zwillingsaspekte von Seva und Sadhana gesehen haben, wollen wir die Synthese beider betrachten. Seva ohne Sadhana endet in Bindung, und Sadhana ohne Seva ist eine Last. Wengleich Seva selbst Sadhana ist, ist Seva kein Ersatz für Sadhana. Wir müssen Sadhana praktizieren, um den Geist von Seva zu fördern. Sadhana sollte uns mit dem Antrieb erfüllen, anderen zu dienen. Es sollte uns mit der göttlichen Essenz des Lebens, die Liebe ist, erfüllen. Die Grundhaltung von Liebe kann nur aus innerer Zufriedenheit erwachsen.

Unsere Organisation trägt den Namen Sri Sathya Sai Seva Organisation. Bhagavan hat sie so genannt, weil Er Seva an höchste Stelle setzt. Es ist nicht die Hilfe, die wir den Notleidenden im Namen von

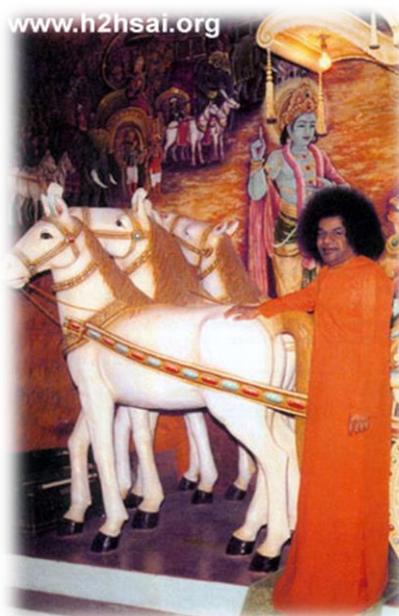
sozialem Dienst oder Wohltätigkeitsprojekten leisten. Swami erinnert uns oft daran, dass die Seva Organisation nicht nur den Notleidenden Dienst leisten sollte, sondern auch selbstlos jedem, der der Hilfe bedarf. Sie unterscheidet nicht zwischen reich und arm.



### Der Geist des Dienens sollte Initiativen des Dienens leiten

Wir müssen Seva und Sadhana in eine Geisteshaltung der Verehrung und des Gottesdienstes integrieren und Gott darbringen. Wir haben das einzigartige Privileg, Seva und Sadhana automatisch in unserer Alltagsroutine unter dem Schirm von Bhagavan zu praktizieren. Dies ist, was Bhagavan Karma Yoga bzw. Yoga des Handelns nennt.

Swami erwartet nicht, dass wir unsere Arbeit aufgeben und uns gänzlich dem Sadhana widmen. Er sagt, Jnana bzw. Weisheit ist das höchste Ziel menschlichen Lebens und ist der Höhepunkt aller Aktivitäten. Daher sollten wir Seva leisten, was der Karma Marga (Weg des Handelns) ist, und zwar durch Bhakti (Hingabe) zur Erlangung von Jnana – Weisheit – der höchsten Weisheit zur Verschmelzung mit Ihm. Swami sagt: „Arbeitet hart und teilt euren Gewinn mit anderen. Arbeitet intelligent mit Hingabe und vollzieht jede Handlung als eine Gabe für Gott. Das Karma bzw. Sadhana wird jegliche schädlichen Eindrücke aus unserem Geist fortwaschen. Seva und Sadhana ergänzen sich. Karma selbst, wenn es in der rechten Haltung ausgeführt wird, wird zu Sadhana und unser Leben zu Karma Yoga. „Den Kopf im Wald und die Hände in der Gesellschaft“ ist Bhagavans Diktum für uns alle.



Die heiligen Mahavakyas - die großen Lehrsätze - sind Leuchttürme für das Leben.

Swami erläutert auf wunderbare Weise die fünf Mahavakyas aus der Bhagavad Gita und den Upanishaden. Nachstehend die fünf verschiedenen Aspekte von Karma Yoga:

Der erste ist „Yogah Karmasu Kousalam“ – Geschicklichkeit oder Vortrefflichkeit in Aktion ist Yoga. Kompetenz und Arbeitserfüllung von Pflichten ist der erste Schritt in Karma Yoga. Wir erlangen Kompetenz, indem wir einen Gefallen an dem entwickeln, was wir tun sollten. Swami sagt, wahres Glück liegt darin, das zu mögen, was man zu tun hat, aber nicht darin, das zu tun, was man mag.

Der zweite ist „Samatwam Yogamuchyate“ – Die Ausgeglichenheit von Gedanken und Gemüt ist Yoga.

Der dritte ist „Karmanyevaadhikaaraste, Maa Phaleshu kadachana“ – Ihr habt das Recht zu handeln, aber keineswegs ein Ergebnis der Handlung zu erwarten. Wir sollten es Ihm darbringen. Was man

getan hat, muss zwangsläufig auf einen zurückkommen (gemäß dem Gesetz von Ursache und Wirkung = Karma, Anm.d.Ü.), aber man sollte es nicht erwarten. Der göttliche Herr weiß, wann Er gibt, was Er gibt und wieviel Er gibt.

Der vierte ist „Sarva Karma Bhagavat-preetyardham“ – Vollbringe jede Handlung als eine Opfergabe für Bhagavan und um Ihm Freude zu bereiten. Dies erhebt bzw. transformiert Arbeit in Verehrung und Andacht.

Der fünfte und letzte Aspekt ist „Nimittha Maatram Bhava Savyasaachi“. Hiermit wollte der göttliche Herr Arjuna sagen, dass er lediglich ein Instrument in Seinen Händen ist. Er, der göttliche Herr, ist es, der durch uns handelt. In einer demütigen Haltung, in der Kenntnis und diesem Verstehen wird es als Karma Yoga bezeichnet.

Ich möchte zusammenfassen und sagen, dass Seva und Sadhana einander ergänzen, aber keine Gegensätze sind: Seva ohne Sadhana ist Bindung und Sadhana ohne Seva ist eine Last. Sadhana hilft uns, die richtige Geisteshaltung für Seva zu entwickeln, und dies wiederum hilft uns, unseren Geist (Gedanken und Gemüt) für Sadhana zu reinigen. Ich bitte Bhagavan, uns mit dem rechten Verständnis von Seva und Sadhana zu segnen, wie auch mit der Kraft, beides in unser tägliches Leben zu integrieren, damit wir würdige Instrumente in Seiner göttlichen Mission werden.

## Er ist die Totalität

Dr. Sara Pavan

---

Bei unserem allerersten Besuch in Puttaparthi im Dezember 1980, trug ich meine erste Video Kamera mit mir: eine klobige Panasonic, bestehend aus 2 Teilen, VHS Video Kamera und Kassetten Rekorder. Ein 10 Kilo schwerer Rekorder hing über meiner linken Schulter und eine 7 Kilo schwere Kamera über meiner rechten Schulter. Mit dieser Ausstattung begann ich, mein erstes Video von dem Herrn des Universums aufzunehmen. Bhagawan glitt majestätisch über die goldfarbene, sandige Lichtquelle, den leuchtenden Darshan-Platz von Prasanthi Nilayam. In jenen Tagen waren Kameras erlaubt, und der barmherzige Bhagawan hatte mir die Kraft verliehen, eine derartige Last auf meinen Schultern zu tragen und das Durchhaltevermögen, Ton und Filmablauf am Laufen zu halten. Doch der mitfühlende Herr ermöglichte mir dann auch, ein Stativ an einem vorteilhaften Platz innerhalb des Bereichs aufzustellen und damit die Last abzugeben; der Rekorder fand seinen Platz auf dem Boden. Die Sevadals unterstützten mich sehr, so konnte ich während unseres fünftägigen Kurzbesuches an der Stätte des Höchsten Friedens alle Darshans per Video aufnehmen.

Auf unserer Rückreise nach Australien hielten wir uns auch in Sri Lanka, Malaysia und Singapur auf und hatten dort sowie später in Australien die Gelegenheit, das wenn auch noch unbearbeitete Filmmaterial über die Sai Darshans vorzuführen. Die Devotees waren begeistert; denn sie schauten zum ersten Mal ein solches Video an. Es dauerte keinen Monat bis zu meinem zweiten Besuch in Prasanthi Nilayam im Oktober 1981. Also widmete ich mich der Bearbeitung, zu der eine musikalische Untermalung, Überschriften sowie gelegentlich eine Kommentierung gehörten.

Es war in der Tat eine wirklich harte Arbeit, denn meine Erfahrung war begrenzt und die Mittel gering. Mein Können reduzierte sich auf persönliche Heim-Filme, aufgenommen mit Super 8 Filmkameras in Verbindung mit den entwickelten Kodak Filmrollen. Zu damaliger Zeit gab es keine musikalische Untermalung während des Darshans. Es herrschte Stille, die das Fallen einer Stecknadel sowie den eigenen Atem hörbar gemacht hätte! Nur das Zwitschern der Vogelwelt ertönte hin und wieder. Es gelang mir, ein Master Video von meinem „Sai Darshan“ anzufertigen und hoffte, dass Swami es segnen würde.



Zusätzlich fertigte ich vier Kopien an mit dem Wunsch, eine Swami überreichen zu dürfen und den Rest zu verteilen auf Sri. Balasingam, einen meiner Onkel in Colombo, seinerzeit ein Mitglied des Worldcouncil, an Dr. Pillay von Singapur und Mr. Jegadesan von Malaysia, die alle für mich, einem völlig unerfahrenen Devotee, eine wichtige Unterstützung waren. Auf der Strecke nach Bangalore unterbrachen wir in Colombo und gaben Mr. Balasingam seine Kopie. Als ich auf dem Flughafen von Madras landete, gestalteten sich die Zollformalitäten als äußerst schwierig; sie registrierten alles, was ich mit mir führte, sogar die vier Video Kassetten – ein Master und drei Kopien. Es wurde alles in meinem Pass als exportiertes Material eingetragen, als ich Indien verließ! Ich bat den Beamten, die Anzahl der Kassetten auf drei zu berechnen und erklärte ihm, dass ich hoffte, eine Kassette Sai Baba geben zu dürfen. Amüsiert blickte er mich an und tat mir den Gefallen.

Zusammen mit Bekleidung und anderen Dingen, die ich im Aschram nicht brauchte, hinterließ ich in einem Hotel in Madras zwei Video Kopien, die für Malaysia und Singapur bestimmt waren. So setzte ich meine Reise nach Bangalore mit weniger Gepäck, der Master Kopie des „Sai Darshan“ und der für

Swami vorgesehenen Kopie fort. Auf dem Flughafen von Bangalore empfing mich der Sekretär des Gouverneurs von Karnataka mit seinen unterstützenden Begleitern auf dem Rollfeld und fuhr mich in seine Residenz innerhalb des Rashtrapati Bhavan Geländes.

Dieser Gentleman hatte uns einige Monate zuvor in unserem Haus in Sydney zum Bhajan Singen besucht, und es war ihm ein Anliegen, mich in Bangalore als Gast zu empfangen und unterzubringen. Ich genoss in Bangalore den Rahmen, wie auf dem „roten Teppich“ behandelt und weiterbefördert zu werden, was mich für die harte Zeit, die ich am Tag zuvor auf dem Flughafen in Madras erdulden musste, entschädigte. Leichtsinnigerweise übergab ich dem Sekretär des Gouverneurs die Kopie von „Sai Darshan“, die für Swami bestimmt war. Mein Verstand hatte mich zu der Annahme verleitet, dass Puttaparthi weit weg vom Rest der Welt mit modernen Annehmlichkeiten läge und dort im Aschram nicht einmal ein VCR oder TV vorhanden wäre!

### **Der Meister ignoriert das Master Tape**

Die Tage vergingen in Prasanthi Nilayam und Swami ignorierte mich weiterhin. Ich betete zu Ihm, meine Master Kopie des „Sai Darshan“ zu segnen und die Bündel an Briefen, wie das kleine Geschenk,



das ich für Ihn mitgebracht hatte, anzunehmen. Ein selbstklebender unbeschrifteter Papierstreifen auf der Master-Kopie war für Swamis Segnung und Autogramm vorgesehen. Bei jedem Darshan hielt ich Swami diese Kopie zusammen mit einem Stift entgegen. Doch alles war vergeblich. Swami ignorierte mich völlig. Am Ende der Woche war ich verzweifelt, und ein Photograph von Swami aus alten Zeiten bemühte sich, mich zu beruhigen und erzählte mir, dass Swami das Video, allein dadurch, dass Er erlaubt hatte, dieses in die vordersten Reihen zu bringen, bereits gesegnet hätte. Ich erklärte ihm, wie sehr ich mir wünschte, Swami würde Seinen Segen mit Seiner Unterschrift auf der Master-Kassette beweisen. Bang und schon kam die Frage: „Musst du das irgendwem beweisen?“ worauf ich die Antwort schuldig blieb.

Zurück in meinem Zimmer tauchte wie ein Blitz der Wortwechsel mit dem Zollbeamten auf dem Flughafen von Madras in mir auf. Ich hatte von ihm verlangt, eine Kassette weniger zu registrieren, da diese für Swami vorgesehen war! In dem Moment erkannte ich, dass Swami mir gerade eine harte Lektion erteilte; denn Er erinnerte mich an Seine Allgegenwart, Er war persönlicher Zuhörer meiner Unterredung mit dem Zollbeamten! Im Nu startete ich eine Blitzaktion und buchte eine Hin und Rückfahrt nach Bangalore, um mir dort von meinem Freund in Rashtrapati Bhavan die Kopie des Videos wieder aushändigen zu lassen. Bei dem Taxiunternehmen erfuhr ich, dass Swami plante, am folgenden Tag nach Brindavan zu reisen – so wie ich am folgenden Tag vorhatte, nach Bangalore zu fahren.

### **Zufallsbedingtes Wunder**

Swami verließ Prasanthi Nilayam am folgenden Morgen, und ich eine Stunde später als Er. Ich steuerte auf Bangalore zu. In der Gegend um Devanahali herum fuhr unser Taxi einen kleinen Jungen an, der dabei war, mit einem Korb voller Erdnüsse auf seinem Kopf, die Straße zu überqueren. Ich ahnte den kommenden Zusammenstoß und rief noch „Sai Ram!“ Der Junge rollte nach dem Aufprall über die Straße und blieb bewusstlos liegen. Die Affen waren nicht weit und beeilten sich, die verstreuten Erdnüsse aufzuklauben.

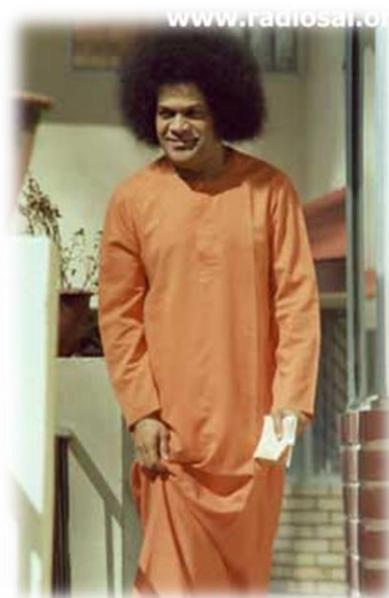
Sofort begab ich mich zu dem Jungen, untersuchte ihn und tastete seinen Körper überall ab, um eventuelle Knochenbrüche festzustellen. Mittlerweile hatte sich eine kleine Menschenmenge um uns herum versammelt. Wie durch ein Wunder blieb er von Frakturen verschont und erlangte bald schon

wieder das Bewusstsein. In hockender Haltung bemühte er sich rasch, so viele herumliegende Erdnüsse wie möglich zu retten. Ich half ihm dabei, seinen Verlust zu minimieren.

Plötzlich nahm ich in meinem Augenwinkel einen weißen Wagen wahr, der anhielt. Meinen Kopf umdrehend, erblickte ich Swami in Seinem weißen Mercedes Benz; Sein durchdringender Blick traf mich und den Jungen. Ich erhob mich und bot mein Namaskar an. Doch bevor ich mich Seinem Wagen nähern konnte, signalisierte Swami dem Fahrer weiterzufahren. Ich war fassungslos, diesen höchst unüblichen Darshan zu empfangen. Völlig ignoriert in Prasanthi Nilayam, erlebe ich jetzt hier einen innigen „unter vier Augen Darshan“ in einer derart außergewöhnlichen Situation! Wie erstarrt schaute ich dem weißen Auto hinterher, bis es aus meinem Blick verschwand.

Zur gleichen Zeit begann der Junge mit seinem Erdnusskorb den Ort des Geschehens zu verlassen. Ich fragte mich, wie Swami Sein mysteriöses Erscheinen ausgerechnet zu diesem Zeitpunkt möglich machen konnte, obwohl Er eine Stunde vor mir von Prasanthi Nilayam abgefahren war! Genauso verblüffte mich, dass Er ohne ein Wort des Nachfragens weitergefahren war. Langsam dämmerte mir, dass für ihn keine Notwendigkeit bestand, mit mir zu sprechen; denn Swami, Selbst der allgegenwärtige Herr, hatte den Jungen bereits vor unangenehmen Verletzungen gerettet, denn es war die Antwort auf meinen Hilfescrei „Sai Ram“; so wie Krischna durch Sein mysteriöses Erscheinen Draupadi am Hof der Kauravas beschützt hatte. Es ist mir möglich, diese Erfahrung beliebig wieder und wieder zu erleben.

Sobald ich zurück in Bangalore war, erhielt ich von meinem Freund die Video-Kopie zurück und versprach ihm eine andere Kopie. Dann begab ich mich in ein Hotel. Die Kassette verpackte ich liebevoll und verstaute diese zusammen mit einem Bündel an Briefen und dem kleinen Geschenk in einer Schultertragetasche, um damit am folgenden Morgen zum Darshan zu gehen. Mit geschwächtem Vertrauen hatte ich nicht einmal den geringsten Wunsch, Swami dazu zu bewegen, meine Master Kassette zu segnen. Alles, was ich wünschte, war, dass Swami mir vergeben mochte und dies durch ein positives Zeichen andeutete. Es war Donnerstag, und es handelte sich um meinen ersten Besuch in Brindavan. Mir wurde ein Platz in der dritten Reihe angeboten, einige Meter entfernt vor Swamis Stuhl, auf der rechten Seite in dem „shed“ (eine Art Baracke), allgemein als das „Sai Ram Shed“ bekannt, unter dem riesigen Baum. Hinter dem Stuhl stand eine wunderschöne Statue von Muralidara auf einem angehobenen Podest neben dem Baumstamm. In der Atmosphäre vibrierte es vor Erwartungen und alle Augen waren auf den Torbogen-Eingang von Swamis Brindavan Residenz gerichtet.



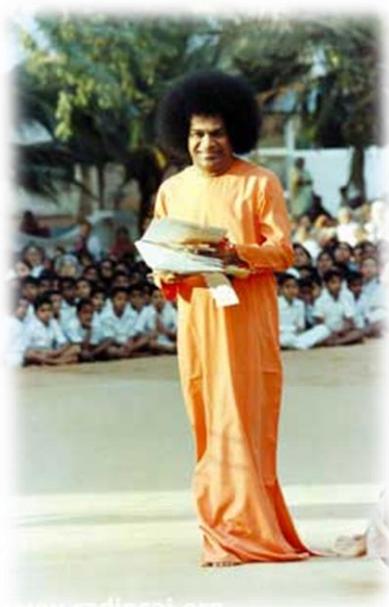
### **Der Herr vergibt Alles**

Kaum hatten die Bhajans begonnen, erschien Swami im Tor und ging zügig in Richtung „shed“, ungefähr 75 Yards von mir entfernt. Er nahm einige Briefe an und gewährte einigen Devotees, die an Seinem Weg saßen, „Padanamaskar“. Er bewegte sich langsam auf Seinen Stuhl zu und setzte sich. Eine Weile schien Swami tief in den Bhajan versunken zu sein, zeigte aber viel Mimik und Gestik auf Seinem strahlenden Antlitz und mit Seinen göttlichen Händen.

Ich flehte Swami buchstäblich an, mir alle meine Versäumnisse zu vergeben. Da die Emotion mir fast den Hals zuschnürte, konnte ich mich nicht am Bhajan Singen beteiligen. Mit aufsteigenden Tränen betete ich zu Swami in der Stille: „Swami, bitte vergib mir meine Fehlritte. Du hast mich an Deine Allgegenwart erinnert. Ich trage die Kopie für Dich bei mir ... bitte nimm sie von mir an, als Geste Deiner Barmherzigkeit und Vergebung.“

Da fiel Swamis durchdringender Blick auf mich, und meine Tränen begannen herunter zu kullern. Sein Blick verschmolz mit meinem; Swami erhob sich anmutig und glitt in meine Richtung, blieb still vor mir stehen, ohne Seinen Blick von mir abzuwenden. Ich hatte drei Gegenstände zum Überreichen – die Kasette, die Briefe und das kleine Geschenk der Liebe. Ich hatte immer noch meine Kontrolle. Ich besaß nicht das Vertrauen, alle drei zusammen darzureichen. Daher zog ich zuerst die Kasette aus der Tasche und streckte meine Hand über die Köpfe der vorderen Männerreihen hinaus.

Swami streckte Seine rechte Hand aus und empfing gütig die Kasette, die Er an den Ihn begleitenden Sevadal weiterreichte, während die Männer in der vordersten Reihe glücklich Seine Lotosfüße im Gefühl der Zeitlosigkeit umfassten. Swami hatte Seinen Blick weiterhin fest auf mich gerichtet, so stand



Er dort, und ich griff schnell in meine Tasche und zog die Bündel an Briefen der Devotees aus unserem Zentrum hervor. Swami empfing alle Briefe, drehte sich langsam um und ging zu Seinem Stuhl zurück, um mit dem Arati die Bhajans zu beenden. Das kleine Geschenk für Swami befand sich noch in meiner Tasche; doch das war nicht von Bedeutung, denn ein Berg an mentaler Belastung war abgeladen worden.

Nach dem Abendessen und dem Satsang mit Bob Lowenburg in seiner Residenz in Whitefield kehrte ich nach Bangalore in mein Hotel zurück. Mr. Lowenburg war ein gut bekannter Sai Devotee aus Südafrika, der in Whitefield wohnte. Er hatte ein sehr bekanntes Buch verfasst „Zu den Füßen von Sai“. Außerdem verwaltete er das Amt des Chairman des Whitefield Samithi (Verwaltung).

Ich sollte am folgenden Tag nach Madras fliegen, um von dort zurück nach Australien zu reisen. Der Gedanke, Swami zu verlassen, löste tief in mir eine göttliche Unzufriedenheit aus, denn ich hatte bei diesem Besuch weder mit Swami gesprochen, noch Seine Lotosfüße berührt; gar nicht davon zu reden, dass ich versäumt hatte, Ihm das kleine Geschenk zu überreichen, das ich von Australien mitgebracht hatte. Wenigstens, dachte ich, könnte ich Ihm das Geschenk per Einschreiben zusenden. Daher bat ich den Taxifahrer, mich zu einer Postniederlassung in der Stadt zu fahren, wo ich mein Päckchen dem Postbeamten geben wollte; doch dieser weigerte sich, es so anzunehmen. Eingeschriebene Postsendungen mussten in Tuch eingenaht sein. Das war völlig neu für mich. Man verwies mich an einen Schneider auf der gegenüberliegenden Straßenseite, der einen passenden Stoffbeutel nähte.

In der Zwischenzeit schrieb ich an Swami einen Brief, der das Päckchen begleiten sollte. Ich dankte Swami zutiefst, dass Er mir die Rücknahme der Video-Kopie vergeben hatte; beanstandete allerdings, dass ich nach Australien ohne ein Padanamaskar (sparshan) und ein Gespräch (sambhashan) zurückkehren musste. Endlich hatte ich das Päckchen aufgegeben und konnte mich nun am späten Nachmittag im Hotel ausruhen.



Befreit von meiner physischen wie mentalen Last, beschloss ich am Abend, noch einmal nach Brindavan zu fahren, auch wenn Swami sich nicht zeigen würde; ich wollte einfach nur friedvoll dasitzen und die göttliche Vibration am Abend vor meiner Abreise in mich aufnehmen. Unterwegs sah ich Mr. & Mrs. Lowenburg in Richtung Aschram gehen, und ich lud sie ein mitzufahren. Sie erwähnten, dass Swami generell am Abend nicht ins „shed“ käme. Im Sai Ram Shed

hatten sich mittlerweile mehr als 40 Devotees versammelt. Ich betete zu Bhagawan und meditierte für einige Zeit.

### **Eine wundervolle letzte göttliche Begegnung**

Die Dämmerung trat ein, und viele Devotees waren bereits gegangen; es verblieben nur noch wenige. Und dann erschien Swami äußerst unerwartet im Tor und blickte in unsere Richtung. Mein Herz pochte voller Aufregung zum Halse heraus. Plötzlich verschwand Swami wieder hinter dem Kalyana Mandapam. Weitere Devotees erhoben sich und verließen das shed. Jetzt saß nur noch eine Handvoll da und betete.

Zehn Minuten später tauchte Swami hinter dem Mandapam auf und sah erneut in unsere Richtung. Es war fast dunkel, und dennoch steuerte Er plötzlich auf uns zu, und meine Freude kannte keine Grenzen. Als Swami vor mir stand, beteuerte ich, wie dankbar ich für Seine Liebe sowie Vergebung wäre und erwähnte, dass ich am folgenden Morgen meine Heimreise nach Australien antreten würde. Swami sagte: „Happy“, und ich berührte Seine Füße.

Das Päckchen war ja am gleichen Tag erst um 15.00 Uhr bei der Post aufgegeben worden und konnte erst einige Tage später in Brindavan erwartet werden. Der allwissende und sehr mitfühlende Herr antwortete so auf mein Flehen im Brief und kam noch zu so später Stunde am Abend in das Shed, um mit mir zu sprechen und mir Padanamaskar zu gewähren. Es gibt nichts, was Swami nicht weiß, oder was Swami nicht vollbringen kann. ER IST DIE TOTALITÄT - ALLES.

Dr. Sara Pavan ist Anästhesist aus Australien und hat sich seit 1993 in den Dienst des Sri Sathya Sai Instituts der Höheren Medizinischen Wissenschaften, Prasanthi Nilayam, gestellt.

# Die göttliche Manifestation moderner Erziehung

## Verbindung von alt-ehrwürdigen und neuen Lehrmethoden\*

### Bishu Prusty

#### Verbindung von alt-ehrwürdigen und neuen Lehrmethoden

##### Eine Geschichte aus einer rauen Welt

„Es waren nicht einmal neun Monate vergangen, seit ich meinen MBA Abschluss (Master of Business) gemacht hatte, als ich zu „Jalgon District Milk Producers Co-operative Milk Union Ltd.“ als Leiter der Verkaufs- und Marketing Aktivitäten entsandt wurde. Es war ein sehr erhebendes Gefühl, eine Gruppe von 30-35 Personen zu führen“, sagt Jasi Vamsee Krishna. Vamsee wurde vom „National Dairy Development Board“ nach Jalgon im Staat Maharashtra gesandt, wo er dem Marketing-Zweig vorstehen sollte – dem gefürchtetsten in der „Milk Union“ (Gewerkschaft). Es war in der Tat aufregend, weil er – abgesehen von den Arbeitsstunden, die sich vom frühen Morgen bis spät in die Nacht erstreckten – ein Team leiten musste, welches die „härtesten Nüsse“ in der Organisation waren, die „geknackt“ werden mussten, nämlich die Vorsitzenden von Arbeitergewerkschaften und andere „Schwergewichte“. Es wurde immer als „Abschreckungsmittel“ betrachtet, in der Marketing-Abteilung eingesetzt zu werden. „Man sagte mir, dass die Leitung der Marketing-Abteilung einer der Alpträume sei und man die Entsendung dorthin so weit wie möglich vermeiden sollte“, sagte Vamsee. „Die Führungskräfte von nahezu allen Gewerkschaften gehörten zu meiner Abteilung. Die meisten Manager der Konkurrenz-Gewerkschaft waren mir unterstellt. Als ich das Büro zum ersten Mal betrat, wurde ich mit starren Blicken von ihnen empfangen. Ich wusste, dass ich dort der am wenigsten willkommene Neuzugang war.“

Bevor Vamsee erkannte, was geschah, wurde die Türe seines Büros mit nahezu Lichtgeschwindigkeit aufgestoßen, und jemand stürmte in sein „Gemach“. Der viel gefürchtete kurze und untersetzte Unruhestifter stand direkt vor ihm. Höflichkeiten, wie z. B. um Erlaubnis zu bitten, eine leitende Person sprechen zu dürfen und respektvoll zuzuhören, was der Boss sagt etc., galten für ihn nicht. Was immer er tat – ob richtig oder falsch – war für ihn die perfekte Art durchs Leben zu gehen. Er selbst war die Regel. Er hatte dies millionenfach bewiesen.

„Was ist meine Arbeit?“ forderte er mit barscher Stimme in seinem brüchigen Hindi, wobei er seinen Personalbogen in der Hand hielt. Vamsee war ganz offensichtlich ahnungslos. Es war wie eine Szene aus einem Horrorfilm.



Eine Konfrontation kann leicht außer Kontrolle geraten.

Nicht wissend, was Seine Position war und völlig ahnungslos, welche Aufgabe er einem Angestellten dieser Art zuweisen sollte, bat Vamsee ihn freundlich, einige Minuten draußen zu warten, was der Hitzkopf glücklicherweise befolgte. Vamsee begann dann mit seiner „Hausaufgabe“. Er rief seinen Stellvertreter, um die Situation zu verstehen und besprechen zu können, welche dem Mann zugeteilt werden könnte.

Er erinnerte sich an die Warnung seines Stellvertreters, sagt Vamsee: „Ich erhielt meinen ersten schockierenden Rat von ihm.“ Er sagte zu mir: „Sir, geben Sie ihm keinen Auftrag. Schicken Sie ihn nur

einfach zurück zur Personal-Abteilung. Wir kommen damit nicht zurecht. Er wird ein riesiges Bündel von Problemen sein, und diese Marketing-Abteilung wird ein Chaos werden, wenn wir ihn hier haben.“

Doch Vamsee befolgte den Rat Seines Stellvertreters nicht. Stattdessen ließ er sich den Personalordner des Gewerkschafts-Vorsitzenden bringen. Das bösertige Temperament jenes Gewerkschafts-Vorsitzenden, der nun draußen sitzen musste, wurde nur noch aggressiver, als er sah, dass sein



Entscheidungen treffen mit einem ruhigen Kopf

Personalordner in den Raum gebracht wurde. Vamsee scannte rasch die Datei. Sie war voll von Memos und Verwarnungen, wenngleich er bei vielen Gelegenheiten seinen Job ausgeführt hatte. Nach einigen ruhigen Momenten der Besinnung rief Vamsee den Gewerkschaftsvorsitzenden zu sich. Der Mann war wie ein wütender Tiger, der bereits Gefahr gewittert hatte und bereit war zum Sprung anzusetzen. Er vermutete, er würde keine Aufgabe zugeteilt bekommen und war bereit zum Kampf.

Sobald er hereingekommen war, platzte er heraus. „Sie haben also meine Unterlagen gesehen. Sie wissen alles über mich. Sie haben keine Arbeit für mich – richtig? Ich kenne euch Manager alle. Systematisch habt ihr Leute wie mich jahrelang gefoltert ...“ Er hörte nicht auf. Es gab keine Unterbrechung. Er war in den vergangenen sechzehn Monaten viermal transferiert worden. Niemand wollte ihn. Schließlich sagte er: „Ich kenne Ihre Entscheidung. Ich weiß, was ihr Leute denkt. Soll ich also zurückgehen?“ Er war personifizierte Wut und Frust.

Vamsee „federte die ganze Wut ab“. Er war so gelassen, wie er nur konnte. Nachdem der Mann seine Beschwerden und Schimpftiraden und Proteste erschöpft hatte, überredete Vamsee ihn dazu, sich zu setzen; er bot ihm auch Wasser zum Trinken an. Dann fragte er in einem ernsten Ton: „Sind Sie bereit, mit mir zu arbeiten?“ Der über Fünfzigjährige war völlig verblüfft. „Ihre Personaldateien sind für mich ganz in Ordnung“, fuhr Vamsee fort. „Sie haben ihre Aufgaben stets ausgeführt, wenn es nötig war. Ich habe absolut keine Frage bezüglich Ihrer Fähigkeiten. Was andere Aspekte Ihrer Persönlichkeit angeht, so sind sie subjektiv, und ich möchte mich nicht an dem orientieren, was andere gesagt haben. Für mich sind sie eine sehr kompetente Person. Sagen Sie mir, werden Sie mit mir arbeiten? Welche Arbeit glauben Sie Ihrer Fähigkeit entsprechend am besten ausführen zu können?“

In den Jahrzehnten seiner Verbindung mit der Firma hatte nicht ein einziger leitender Mitarbeiter so freundlich zu ihm gesprochen. Wie ein Tiger, der sich vollkommen ergeben hat, sagte er: „Ich würde jede Arbeit machen, die Sie mir geben.“ So sehr Vamsee vorher durch seine Wildheit schockiert gewesen war, so war er jetzt von der Verletzlichkeit des Mannes berührt. Vamsee erklärte ihm dann, dass er kürzlich in diese Abteilung entsendet worden war, und sobald er sich in seine neue Tätigkeit eingelebt hätte, würde er ihm ein passendes Angebot machen. Der Gewerkschaftsführer verließ das Büro, der Gegensatz zu seinem früheren Selbst. Doch bevor er hinausging, machte er auf Vamsee den Eindruck, dass er im Grunde ein verträglicher Mann sei.

Einige Tage vergingen, und Vamsee teilte ihm eine einfache tägliche Aufgabe zu, die der Gewerkschaftsführer – der bereits das mittlere Alter überschritten hatte – recht gut ausführte. Im Februar 1999 sah sich Vamsees Organisation mit vielen Schwierigkeiten in der Logistik konfrontiert. Jeden Tag gab es ein neues Problem.

Mitternacht war jene Schicht, wenn der Versand-Abteilung seiner Einheit bestimmte wichtige Arbeitsgänge durchführen musste, und niemand zu jener unwirtschaftlichen Zeit arbeiten wollte. Es war ein Job, der den Angestellten für die getane Arbeit und Anstrengungen keinen Gewinn brachte. Wenn

jemandem diese Arbeit auferlegt wurde, machte er nur einen halbherzigen Job, was für Vamsee oft schlaflose Nächte bedeutete. Da er keine Lösung finden konnte, fiel Vamsee plötzlich der Gewerkschaftsführer ein. Er ließ ihn rufen und fragte: „Sind Sie bereit, diesen Job zu übernehmen?“ Er ließ ihn wissen, dass er ihm diese Aufgabe nur deshalb zuteilen wollte, weil er vollkommenes Vertrauen in ihn und auch das Gefühl hatte, dass er kompetent sei, jenen kritischen Arbeitsprozess durchzuführen, aber die in Frage kommenden Arbeitsstunden keineswegs eine Schikane bedeuteten.

Der Gewerkschaftsführer war sofort bereit, und was er als nächstes sagte, machte Vamsee sprachlos. „Sir, bis jetzt hat jede Person, die in dieser Organisation zu mir gesprochen hat, immer angenommen, ich sei ein Querulant. Niemand respektiert mich oder meine Fähigkeiten, und ich werde stets als eine Belastung betrachtet: ‚Je eher man ihn loswird, umso besser.‘ Sie sind der erste, der auf so freundliche und höfliche Weise zu mir gesprochen hat. Ich werde bestimmt diese Aufgabe für Sie ausführen.“ Vamsees Kollegen hatten ihn vor dem schwerwiegenden Risiko gewarnt, die Verantwortung eines äußerst wichtigen Arbeitsablaufs so einem Rebellen anzuvertrauen, doch Vamsee blieb bei seiner Entscheidung.

Was ab jenem Tag geschah, wurde Teil der Firmen-Folklore. Der alte, aber erfahrene Angestellte übernahm die Aufgabe der Logistik, analysierte den gesamten Ablauf, schlug hervorragende Ideen vor, überzeugte Vamsee von seinen neuen Methoden, und in kurzer Zeit schaffte er für den ganzen Arbeitsablauf durchschlagende Veränderungen. Das durch ihn entwickelte System setzt sich auch heute noch fort. Dieser Gewerkschaftsführer wird jetzt vom Management der Firma als ein wertvoller Gewinn betrachtet. Er erhält jegliche Unterstützung, die er zur weiteren Verbesserung der Geschäftsabwicklungen der Firma benötigt. Vamsee Krishna hatte gemäß der obersten Führungsebene ein Wunder gewirkt. Ein Strom von Anerkennungen seitens der Geschäftsleitung floss ihm zu.



Vertrauen schaffen durch Kommunikation

Fortan gab es jetzt eine bewusste Anstrengung beider Parteien, anstatt hitziger Wortgefechte friedliche Lösungen anzustreben, wenn Gewerkschaften und Management am Verhandlungstisch saßen. Als Vamsee nach Hyderabad zog, um für eine andere Organisation (Reliance Industries Ltd.) zu arbeiten, stattete der Gewerkschaftsvorstand seinem früheren Boss in Hyderabad einen speziellen Besuch ab und überbrachte ihm seine Dankbarkeit. Selbst heute noch, sei es an Diwali oder Neujahr, vergisst er nie Vamsee anzurufen und ihm „Happy Diwali, Sir“ und „Happy New Year, Sir“ zu wünschen und zu fragen: „Wie geht es Ihnen?“

Ist das nicht herzerfrischend und ermutigend?

Das war Vamsees Geschichte; wir wollen uns nun einem anderen Bericht zuwenden. Er ist über Vidyadhar, auch hier wieder in der Geschäftswelt, aber in einem völlig anderen Rahmen.

### „Leben und Leben Lassen“

„Es war die Abschluss-Verhandlung über ein Angebot, das unsere Firma ausgeschrieben hatte für eine schalldichte Ausstattung einer große Stromgenerator-Anlage, bestimmt für einen von Indiens bekanntesten lokalen IT Riesen. Unsere Firma war in der engeren Wahl als ‚technisch am besten geeignet‘ für den Auftrag. Der Preis war das einzige Kriterium zu unseren Ungunsten“, berichtet Vidyahar, Direktor von „Lotus Energy Systems“ mit Sitz in Bangalore.

„Im Einklang mit den internationalen Standards, die wir uns selbst auferlegt hatten“, fuhr er fort, „hatten wir eine detaillierte Kostenaufstellung vorbereitet; wir mussten auch eine Linie ziehen, ab der die Anschaffung nicht mehr verhandelbar war.“ Der Einkäufer sagte: „Man möchte uns gerne den



Festhalten an seiner Arbeits-Philosophie

Auftrag erteilen, aber Sie müssten uns einen um 25% reduzierten Preis vorlegen, anderenfalls sähen sie sich gezwungen, den Auftrag für das Projekt der Konkurrenz zu erteilen.“ Ich nahm meine Kostenaufstellung aus der Mappe und überprüfte jeden einzelnen der Preise, die wir ohne detaillierte technische Spezifikation genannt hatten, und erklärte die Auswirkung auf die Anlagen-Leistung, wenn dieser (spezielle) Posten aus dem Angebot entfernt würde; denn sie waren die einzelnen Kosten-Komponenten-Fixkosten - und auch unsere Marge.

Der Mann prüfte jedes Detail der Liste. „Ihre Erläuterungen und Arbeitsblätter erscheinen einwandfrei, aber wie ist es möglich, dass Ihr Konkurrent eine schriftliche Zusicherung gegeben hat, die Leistung wäre dieselbe wie die Ihrer Anlage trotz eines 30% reduzierten Preises?“ Vidyadhar legte dar: „Ich kann nur Stellung zu dem nehmen, was wir eingereicht haben, und möchte mich nicht zum Angebot eines anderen äußern.“

Unverblümt fragte er mich: „Werden Sie an Ihrem Angebot festhalten, oder können Sie es nochmals überprüfen und den Preis senken?“ Ich entgegnete: „Wir brauchen diesen Auftrag, um zu überleben, doch wir können den Gesamtumfang nicht kürzen, um Ihnen niedrigere Projektkosten einzuräumen. Zu diesem Zweck müssten wir Ihnen eine minderwertigere Lösung anbieten und dann beten, dass die Dinge irgendwie funktionieren.“ Als eine letzte Antwort sagte ich: „Ich bin der Meinung, Ihnen die bestmögliche Lösung und den besten Preis, den ich anbieten kann, vorgelegt zu haben. Alles, was darüber hinausgeht, ist gänzlich Ihre Sache.“

Der für den Einkauf zuständige Angestellte wurde für einige Sekunden nachdenklich und fragte dann neugierig: „Was ist Ihre Verhandlungs-Philosophie?“ Ich wusste nicht, was ich davon halten sollte; so sagte ich, was mir zuerst in den Sinn gekommen war: „Tun Sie Ihr Bestes und lassen Sie den Rest beiseite; wenn es geschehen soll, wird es geschehen. Das ist unsere Philosophie.“ „Und wenn es bedeutet, dass Sie den Auftrag verlieren?“ fragte er. Ich antwortete intuitiv: „Dharmo Rakshathi Rakshitha (Rechtschaffenheit beschützt die Rechtschaffenen).“ Er stand auf und signalisierte damit, dass das Treffen beendet war. Bevor er hinausging, drückte er meine Hand fest und sagte: „Das ist genau, was unser Lehrer vor vielen Jahren sagte, als er für unsere Firma das größte Geschäft eines multinationalen Unternehmens vor sich am Verhandlungstisch hatte. Machen Sie sich keine Sorgen wegen diesem Job, bleiben Sie bei Ihrer Philosophie, und letztendlich wird sich das auszahlen.“

„Wir warteten gespannt auf die Antwort des Mannes. Zwei Tage vergingen, und wir erfuhren, dass wir den Auftrag verloren hatten. Das bedeutete „Bauchschmerzen“ für uns, es war ein gewaltiger Schlag für unsere Firma. Wir waren am Boden zerstört. Wir befassten uns intensiv damit in einem regen Gedankenaustausch und suchten nach einer Antwort. Haben wir etwas falsch gemacht? Ist es klug, in einer Welt des unerbittlichen Wettbewerbs unbeugsam zu sein? Sind wir starrköpfig, anstatt uns klug und abgebrüht zu verhalten? Dieser Konflikt tobte im Inneren.

„Dann, etwa ein Jahr später, geschah etwas sehr Interessantes. Aus heiterem Himmel erhielten wir einen Anruf vom selben Einkaufsleiter, der uns bat, am nächsten Tag zu kommen. Er erwähnte nicht einmal weshalb – es war nur eine kurze Mitteilung: „Kommen Sie morgen um 11,30 Uhr!“

Wir fahren hin. „Vor einem Jahr saßen wir uns am selben Tisch gegenüber“, sagte er Mann. „Ich habe jenen Tag nicht vergessen, und das ist der Grund für meine Einladung.“ Dann zeigte er uns einen Plan für ein TV-Sende-Studio und fragte: „Können Sie für uns die Akustik für dieses Projekt übernehmen?“ Ich entgegnete: „Wir haben etwas Derartiges noch nicht gemacht.“ „Aber können Sie es bewerkstelligen?“ fragte er nochmals. Er schien sehr interessiert daran zu sein, das Projekt mit uns zu machen. Ich sagte: „Ja.“

„Nach einem Berg ‚Hausaufgaben‘ reichten wir zwei Tage später unser Angebot ein. Es waren noch keine zwei Stunden nach Übermittlung unseres Angebots vergangen, als wir per Fax den Auftrag erhielten. Wir waren wie betäubt. Toll! Es war keine Verhandlung erforderlich. Es war einfach unfassbar. Und dann erreichte uns eine weitere Kurznachricht: „Sofort mit der Arbeit beginnen!“

„Wie ist dies zustande gekommen? Einige Wochen später begegnete ich dem Einkäufer vor Ort, und nachdem ich ihm für den Vertrag gedankt hatte, fragte ich: „Wieso gab es dieses Mal keine Verhandlungen?“ „Durch das freundliche Wesen eines spirituellen Suchers“, sagte er, „lernte ich das letzte Mal eine schwierige Lektion und musste Lehrgeld bezahlen. Das hat meine Verhandlungs-Philosophie verändert. Anstatt ‚Leben und Sterben lassen‘, glaube ich nun an ‚Leben und Leben lassen‘.“

„Seit jenem Tag haben wir landesweit viel Arbeit für die Infrastruktur dieser einen Firma geleistet, ohne auch nur einmal am Verhandlungstisch sitzen zu müssen“, beendet Vidyadhar seine faszinierende Geschichte. Sein ganzes Wesen ist erfüllt von einem kostbaren Gefühl der Erfüllung. Sein beharrliches Festhalten an seinen Überzeugungen hatte sich letztendlich gelohnt.

Sri Venkatesh Prasad, der gegenwärtige Vorstandsvorsitzende (CEO – Chief Executive Officer) und Direktor von Trayee Impex Pvt. Ltd., hat eine ähnliche Geschichte zu erzählen.

### Respekt und Belohnung

In seinem früheren Aufgabenbereich war Venkatesh Eigenverantwortlich für einen mit Verlusten arbeitenden Bereich übertragen worden, den er wieder „auf Vordermann bringen“ sollte. Er hatte auch freie Hand, bei Bedarf Personal auszutauschen, um den Bereich wieder in die Gewinnmarge zu führen.

„Am Ende von zweieinhalb Jahren“, sagt Venkatesh, „waren wir wieder im ‚grünen‘ Bereich, hatten sämtliche ausstehende Anleihen an Banken zurückgezahlt und zum ersten Mal in zwei Jahrzehnten eine Dividende zu verzeichnen. Um noch eins ‚draufzusetzen‘ - wir verfügten über ein gesundes Bank-Guthaben. Während der ganzen Phase wechselte ich nicht einen einzigen Mitarbeiter aus.“ Wie hat er diese Meisterleistung vollbracht? Venkatesh schildert eine offenbarende Begebenheit.

„Eine der wichtigsten Personen, mit der ich zu tun hatte, war ein über 60 Jahre alter Buchhalter. Er war bereits im Ruhestand, aber ich bat ihn weiterzumachen, um mir dabei behilflich zu sein, die Krise zu überwinden. Ich schätzte seine Erfahrung und behandelte ihn mit großem Respekt. Ich hatte Vertrauen in seine Fähigkeit, ungeachtet seines Alters.“ Doch



Rechtschaffenheit schützt die Rechtschaffenen.



Swamis Studenten stechen hervor in der Gesellschaft.

gleichzeitig – aus organisatorischen Gesichtspunkten – sorgte Venkatesh dafür, dass „Unterstützung“ bereitstand und die Anwesenheit des älteren Mannes die jüngeren Angestellten nicht entmutigte, damit die Firma in keiner Weise einen Nachteil hätte. Eines Abends, Monate später, als ein Wandel in der Firma eingetreten war und Venkatesh dem Buchhalter am Schreibtisch gegenüber saß, verblüffte ihn der alte Mann, so dass ihm die Worte fehlten, denn er sagte: „Vielen Dank, Sir.“ Auf seinem Gesicht lag ein Lächeln der Zufriedenheit; er fuhr fort: „Sie haben so gehandelt, weil Sie ein Baba Student sind.“ Venkatesh war sprachlos. „In all den Jahren habe ich keinem der Angestellten in der Firma etwas über meinen akademischen Hintergrund oder Swami gesagt. Ich war überrascht. Ich wusste nicht, wie ich reagieren sollte.“

„Diese Universität muss sich vom Rest abheben und einen einzigartigen Status erreichen.“ – Baba

Ja, Venkatesh war ein Baba Student, und das ist der rote Faden, der sich durch alle vorab erzählten Geschichten zieht. Da Venkatesh, Vidyadhar und Vamsee auch Leuchtfeuer desselben ruhmreichen Bildungs-Instituts, dem Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning sind.

Als Baba vor einiger Zeit vor der Welt dieses Modell-Institut am Seinem 65. Geburtstag eröffnete und vor der riesigen Versammlung an jenem denkwürdigen Morgen sprach, sagte Er:

„Sie wissen alle, dass es jetzt 108 Universitäten in Indien gibt. Diese Universität hier ist die 109., eine mehr als jene traditionelle Gesamtheit. Mögen alle Universitäten erfolgreich sein und dem Land gut dienen. Doch diese Universität muss sich vom Rest abheben und einen einzigartigen Status erlangen.“



Warum eine weitere Universität? – Der weit vorausblickende Kanzler

Während wir - so viele Vidyadhars, Vamsees und Venkateshs - dieses ehrwürdige Institut jedes Jahr nach erfolgreichem Abschluss verlassen haben, erfahren wir, dass das „University Grants Commission's



Swami wird in einer Prozession zur Einweihung des Verwaltungsgebäudes begleitet.



Swami besucht das Verwaltungsgebäude in Begleitung vom Ehrengast, Sri Gundu Rao, ehemaliger Erster Minister von Karnataka.

Peer Team“ verkündet, dass unser Institut als Kronjuwel im Universitäts-System für Erziehung und Bildung in Indien „hervorsticht“, als wir den Präsidenten von Indien, Sri Abdul Kalam sagen hören: „Ist eine auf Werten basierende Bildung möglich? Das Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning hat eine bejahende Antwort gegeben.“ Da wir sehen, wie multinationale Banken und erstklassige Geschäftsunternehmen jährlich spezielle Interviews für die Studenten des Institutes durchführen; und

wie wir Sri Venu Srinivasan, CEO von TVS (Chief Executive Officer = Vorstandsvorsitzender) von TVS Motors sagen hören: „Im Verlauf vieler Jahre habe ich diese Jungen oft zu unserer Fabrik kommen sehen. Ihr Verhalten und ihre Ausstrahlung sind zwei Faktoren, die immer beeindruckend sind. In diesen Jungen kann man Charakter erkennen, wenn man den Bericht des „National Level Committee“ sieht, welches das Institut 2000 besuchte.“ ... „Das SSIHL (Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning = Universität) ist vielleicht das einzige Institut seiner Art, das eine Werte-Erziehung seit 1981 in den Lehrplan integriert hat – mit herausragendem Erfolg“, auch wenn man den Direktor der Personalabteilung von Xansa India Ltd. sagen hört: „Ich weiß nicht weshalb – aber die Studenten des Sri Sathya Sai Institute sind so einzigartig und völlig anders. In meinem ganzen Geschäftsleben bin ich zahlreichen Berufssparten begegnet, habe aber nie so einen festen Charakter gesehen wie bei diesen Jungen.“ Man spürt bei ihnen, dass dieses Institut zweifellos einzigartig ist.

Bhagavan Baba, der Kanzler, sagte bei der Einweihung des Instituts:

„Viele blähen sich wegen ihrer durch Buchwissen erworbenen Titel vor Stolz auf. Demut ist das Merkmal der Gelehrsamkeit. Fehlt dieses Merkmal, so ist der Gelehrte ein Ignorant ... Wie kann dem Menschen ein Nutzen daraus erwachsen, lediglich Fakten zu erlernen?

Wichtigere Dinge zu studieren und zu beachten sind: Wie weitherzig seid ihr? Wieviel Nutzen ist der Gesellschaft durch euch erwachsen? Welche sind die heiligen Ziele, die euer Wesen verbessern und nützlicher machen können? Zu welchem Grad seid ihr euch eures inneren Prinzips bewusst? Was genau sind der Zweck und das Ziel eurer Existenz?

Dies ist der Tag der Einweihung unseres Instituts. Es wurde heute sozusagen „gepflanzt“. Die Studenten sind seine Wurzeln. An den Bäumen werden rundum Zweige wachsen; unzählige Blüten werden aufspringen, der Baum wird Frieden und Sicherheit für die Welt bieten. Damit er dieses Resultat hervorbringen kann, müssen die Studenten so wie die Wurzeln stark und standhaft bleiben und für Nahrung sorgen.“

Es war das Festhalten an ihren Wurzeln und sich dabei in immensem Glauben auf die Werte zu stützen, welche sie im Institut erlernt haben, weshalb Venkatesh und Vidyadhar – Studenten dieses Instituts – sich auszeichnen und herausragen. Sie mögen nur wenige sein, doch in keiner Weise ist ihr Wesen unbedeutend. Ihr Einfluss mag sich langsam und erst allmählich bemerkbar machen, aber er ist weitreichend und dauerhaft. Erinnert euch daran, wie die Gewerkschaftsführer-Organisation in Vamsees Organisation jetzt mit dem Management kooperieren, anstatt sie zu bekämpfen? Oder wie die Arbeits-Philosophie des Einkäufers, mit dem Vidyadhar zu tun hatte, transformiert wurde.

Die Studenten, die in das Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning (Universität) eintreten, sind nicht außergewöhnlich, aber es ist ihre Erfahrung an dieser einzigartigen Universität, die sie so aus dem üblichen Rahmen heraushebt. Doch wie werden Werte so tief in ihrem Charakter verankert?

Ist es der besondere Lehrplan des Instituts? Ist es das Wohnheim? Ist es der hervorragende und engagierte Lehrkörper? Ist es die Lehrmethode? Ist es das Vorhandensein der besten Infrastruktur? Teilweise ja. Aber: Was dieses Institut wirklich zu einem Tempel des Lernens machte, ist die Vision, der unermüdliche Eifer und das enorme Engagement seines Gründers, Bhagavan Sri Sathya Sai Baba. In der Tat hatte Baba bereits 1951 – wenngleich das Institut erst 1982 eingeweiht wurde – die Gründung der Universität vorausgesagt, bzw. angedeutet. Als auf der offiziellen Einladung zur Feier vom „Tag der Schule“ des Sri Sathya Baba District Board „Prof.“ neben seinem Namen Kasturi geschrieben stand, übergab Prof. Kasturi die Einladung demütig an Bhagavan mit der Bemerkung, er besäße keinen akademischen Titel. Doch Swami hatte gelächelt und gesagt: „Du bist ein Ph. D. der Puttaparthi Universität.“ Anscheinend hat damals niemand verstanden, was es bedeutete.

### Wie diese herrlichen Gebäude entstanden sind

Und noch einmal sagte Bhagavan im Jahr 1971 bei der Einweihung des Sri Sathya Sai College für Frauen in Anantapur.

„Die Sathya Sai Universität muss die Aufgabe auf sich nehmen, die alt-ehrwürdige Kultur Indiens neu zu beleben und die heranwachsende Generation auf dem Pfad der Liebe und des Dienens an der Menschheit sowie in Selbständigkeit zu schulen.“

Als Swami fünf Jahre später im Jahr 1980 das Sri Sathya Sai College in Prasanthi Nilayam einweihte, ließ er keine Frage offen. Er verkündete öffentlich:

„Dieses Institut wird nächstes Jahr in eine Universität umgewandelt werden. Wir müssen für ein stabiles Fundament sorgen ... da Swamis Wille der allmächtige Wille ist, hat die Regierung von Indien der Einweihung einer Universität hier bei uns zugestimmt. Daher werden am heutigen Tag, dem Tag von Vijayadasami (letzter Tag = 10. Tag des Festes zu Ehren der göttlichen Mutter, Anm.d.Ü.) das College in Prasanthi Nilayam und das College in Anantapur auf den Status einer Universität erhoben. (Beide Colleges waren damals an die Sri Venkateswara Universität angegliedert, wohingegen Babas College in Bangalore an die Bangalore Universität angegliedert war.)

Und genau ein Jahr später, an einem schönen Donnerstag, dem 8. Oktober 1981, verkündete Bhagavan, dass das Sri Sathya Sai Institut of Higher Learning am 22. November 1981 eingeweiht würde, einem Tag vor Seinem sechsendfünfzigsten Geburtstag. Und das war nicht alles. Es gab eine weitere wunderbare Überraschung an jenem Tag für die riesige Menschenmenge, die sich versammelt hatte, als Er nämlich etwas über Seinen neuen Entschluss enthüllte. Er erklärte:



Das Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning,  
Anantapur (Universität)



Das Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning,  
Whitefield (Universität)



Das Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning, Prasanthi Nilayam (Universität)

„Dort oben auf der Hügelkette, wo man eine wunderbare Aussicht auf die Schönheit der Natur genießt, wird bald das beeindruckende und attraktive Zentrum für die Universitäts-Verwaltung stehen. Es wird für den Geist (Verstand) Haayi (Gelassenheit), für den Körper Reyi (erquickende Kühle), für unser Leben Sayi (die Wirklichkeit) sein. Auf dem Hügel hinter dem Süd-Prasanthi Wohnblock können sich eure Augen nächstes Jahr am Anblick eines herrlichen Gebäudes erfreuen. Der Wille von Sai muss zur festgesetzten Zeit Früchte tragen. Möge euch allen aus diesen Entwicklungen Nutzen und Freude erwachsen.“

Und was noch aufregender ist, der göttliche Herr materialisierte den gesamten Plan des Verwaltungsgebäudes mit einer Bewegung Seiner erhobenen Hand! Der verstorbene Colonel Joga Rao, ein glühender Devotee, und der für das Projekt verantwortliche Bauingenieur waren zuerst perplex und dann begeistert.

Als Swami dieses herrliche Gebäude am 22. November 1981 einweihte, war dies im wahrsten Sinn des Wortes „Die Morgendämmerung der Sai Ära, die Umerziehung des Menschen zur Errichtung von Frieden auf Erden und gutem Willen aller Menschen.“



Swami hält Seine Ansprache anlässlich der Einweihung des Anantapur College.

### **Bhagavans Engagement: vollkommen und umfassend**

Ab jenem Tag gab es nicht einen Aspekt des Instituts, in dem Bhagavan nicht engagiert war. Sri K. Chakravathy, der erste „Registrar“, erinnert sich daran, wie Bhagavan den Treffen des Ausschusses, des Verwaltungskörpers und sogar den Treffen des akademischen Rates beiwohnte und sagte:



Auf dem Hügel steht der Inbegriff der Erziehung und Bildung.

„Das war interessant, weil Swami in den ersten beiden Jahren persönlich anwesend war, um alle Beratungen selbst zu überwachen. Er wollte vielleicht sehen, wie fähig sie waren, da die meisten der Treffen im Allgemeinen ohne Substanz sind. Die meisten der Überlegungen und Beratungen des Akademischen Rates waren sehr interessant. Am Ende der Besprechungen war Swami überzeugt, dass viele der eminenten Personen, die von verschiedenen Universitäten

und Wissenschafts-Instituten sowie Technik-Instituten kamen, wesentlich zur Entwicklung des Unterrichtsprogramms beigetragen hatten. Jedoch der wichtigste und herausragende Faktor war die akademische Freiheit, die Swami als Kanzler den Außenstehenden gab. Wenn die Teilnehmer einen erstklassigen Bildungshintergrund und gute Ideen hatten und diese aus unterschiedlichen Gründen nicht in ihrem eigenen Lebensraum einsetzen konnten, ließ Swami sie spüren, dass hier eine ideale Gelegenheit ist, hier als Akademiker Erfüllung zu finden. Und genau das inspirierte viele Menschen zu kreativem und aktivem Handeln.“



Swami führt den Vorsitz bei einer akademischen  
Versammlung.



Der Kanzler „gestaltet“ Seine Universität.

Swami hat wie stets großzügige Richtlinien geschaffen und die Menschen motiviert, auf eigene Initiative zu der richtigen Entscheidung zu kommen. Jedes Programm des Instituts, seien es die Graduierten-Kurse, das Doktoranden-Programm oder das Musik-College, begannen unter Seiner Führung und mit Seinem Segen. Dr. Shiv Shankar Sai, der gegenwärtige Leiter des Wohnheims der Jungen dieses Instituts, der damals zu der ersten Gruppe der Universitäts-Studenten gehörte, erinnert sich an jene Anfangsjahre und sagt:

„Swami hat selbst die Abteilung für Bio-Wissenschaft eingeweiht. Es gab eine wunderschöne Prozession, und es war ein denkwürdiger Anlass, dem zahlreiche Mitglieder des Central Trust beiwohnten. Schon bald eröffnete unter Swamis Anleitung die Physik-Abteilung, zu der ich als Student gehörte, das Ph. D. Programm. Wir waren damals zu viert – die erste Gruppe des Ph. D. Programms. Swami pflegte uns recht oft zu sich zu rufen, um uns zu sagen, dass wir, was immer wir hier gelernt hätten, an die Studenten weitergeben sollten. „Ich habe das Ph. D. Programm ins Leben gerufen, nicht nur mit der Absicht, dass ihr viel Forschungsarbeit treiben sollt. Ja, ihr braucht diesen wissenschaftlichen Drang. Die Welt erkennt dies an, aber parallel zur Forschung solltet ihr auch andere Aspekte des Lebens in Betracht ziehen. Ihr seid alle bereits promovierte Studenten und als solche sollt ihr für andere ein gutes Beispiel sein.“



Swami stattet dem Institut einen Besuch ab.



Einweihung des Labors für Biowissenschaft



Der Computerraum bekommt göttlichen Besuch.



Swami und Studenten im Physiklabor

„Ihr müsst auf jenen Gebieten forschen, die für die Gesellschaft von Nutzen sind.“ - Baba

So lautete die ständige Botschaft Bhagavans, erinnert sich Dr. Shiv Shankar Sai.

„Und natürlich nahm Er uns, um uns glücklich zu machen, mit sich nach Kodaikanal, wie auch während der Sommerferien nach Brindavan (Bangalore) und überschüttete uns mit Gnade und Segen. Immer wenn Er zu den Ph. D. Studenten sprach, sagte Er: „Ihr müsst auf Gebieten forschen, die für die Gesellschaft nützlich sind.“ Was Swami meinte, war, dass wir Forschung auf abstrakten Gebieten vermeiden und nicht nur aus akademischen Zwecken forschen sollten. Was immer wir täten, sollte sich unmittelbar nützlich auf die Gesellschaft auswirken. So war seine kontinuierliche Führung. Er war so stolz, alle Ph. D. Studenten den Gästen, die gekommen waren, vorzustellen. Er forderte uns auf, unseren Namen zu nennen und zu sagen, auf welchem Gebiet wir Forschung betrieben. Wir antworteten dann: ‚Glasfasersensoren‘, ‚Krebsforschung‘ etc. und es gefiel Ihm so sehr.“



Swami bei der Einweihung des Multi Media Centre



Modell des neuen Sri Sathya Sai International Centre for Sports

Auch jetzt ist es nicht anders. Erst kürzlich, am 26. August 2006, weihte Swami das Sri Sathya Sai Multi-Media Centre des Instituts ein, welches der Fakultät einer Universität erlauben wird, beide Universitäten durch Video-Konferenz gleichzeitig zu unterrichten. Am selben Tag durchtrennte er das Band (Einweihung) für den neuen Bereich der Geisteswissenschaften des Instituts.

Und nicht nur das, jeden zweiten Tag besucht Er jetzt das neue Sri Sathya Sai Internationale Zentrum für Sport, welches im Bau ist und mit phänomenaler Geschwindigkeit wächst; es soll noch vor Seinem diesjährigen Geburtstag eingeweiht werden. Swamis Engagement für das Institut hat nicht einen Tag nachgelassen, sondern vielmehr im Laufe der Jahre noch zugenommen. Und das ist mit Sicherheit einer der wesentlichen Gründe, weshalb dieses Institut so außergewöhnlich ist.

### **Lehren des Lebensbaumes**

Von Beginn an machte Bhagavan die Einzigartigkeit der Universität deutlich, welche auf Erziehung und Bildung in Werten beruht. Dabei erklärte Er auf wunderbare Weise die Richtlinien, die in der Universität bei dem Streben nach menschlicher Vorzüglichkeit befolgt werden müssen. Bhagavan sagte: „Diese Universität wird in ihrer Botanik-Abteilung nicht nur Wissen über Bäume in der Natur vermitteln; wir werden Wissen vom Baum des wahren Lebens lehren.“

Sie wird nicht lediglich Wissen über Wirtschaftswesen vermittelt; sondern das Wissen göttlicher Ethik wird ebenfalls inbegriffen sein.

Sie wird nicht nur die Wissenschaft über die materielle Welt lehren, sondern auch die Wissenschaft von „Raso Vaisah“, die höchste Verkörperung nektargleicher Süße, des Atman (göttlicher Geist).

Sie wird nicht nur die Wissenschaft über die materielle Welt (Padartha) lehren, sondern auch die Wissenschaft der nicht-materiellen Welt (Parartha). Sie wird die materielle Welt nicht von der nicht-materiellen Welt ableiten oder die nicht-materielle Welt als für die materielle unbedeutend behandeln.

Wir haben beschlossen, dass dies die Einzigartigkeit dieser Universität sein soll. Es wird nicht wie bei allen anderen Universitäten sein, die einige Fakultäten anbieten und ihre Schüler mit Noten beladen, die sie als Bettelschalen hinhalten können bei ihrer Suche nach Arbeit.

Diese Universität wird ihren Schülern den Mut und das Vertrauen verleihen, das Wissen und das Geschick, ihre Karrieren durch eigene Anstrengungen zu gestalten, indem sie fest auf ihren Füßen stehen und sich auf ihre Kraft verlassen.

Daher haben wir nahegelegt, spirituellen Unterricht harmonisch mit den Lehren von ethischen, physischen und metaphysischen Fächern in dieser Universität in den Lehrplan zu integrieren.“

Es sind diese entscheidenden, von Bhagavan so klar dargelegten Themen, die den Lehrplan und auch die Zusatzprogramme des Instituts gebildet haben. Daraus ist das für dieses Institut charakteristische Konzept „Integraler Erziehung/Bildung“ hervorgegangen. Einfach ausgedrückt bedeutet es, dem physikalischen, mentalen, psychologischen und spirituellen Wachstum der Studenten gerecht zu werden, damit die Entwicklung in den jungen Menschen nicht nur in eine bestimmte Richtung ausgerichtet ist, sondern auch für das gesunde Wachstum von Körper, Geist und Seele gesorgt wird. Wie Bhagavan sagt: „Damit das erworbene Wissen ‚verfeinert‘ aber nicht ‚zerstört‘ wird, was nur möglich ist, wenn die 3 Hs – das Herz (heart), das Haupt (head) und die Hände (hands) in einer koordinierten Weise funktionieren. Aber wie wird dies im wirklichen Leben in diesem Institut erreicht?“

Sri Srirangarajan, ehemaliger Student und jetziger Dozent der „Business School“ dieses Instituts, erläutert: „Wir haben hier das einzigartige System von drei unterschiedlichen Komponenten, die diese ‚Integrale Erziehung/Bildung‘ bilden. Die Erziehung hier ist ein verpflichtendes System der Unterbringung für alle Studenten, was bedeutet, dass sie im Wohnheim leben müssen; die drei wichtigen Komponenten sind das Hostel (Wohnheim), das Institut und der Mandir (Tempel), wohin die Studenten zu Bhagavans Darshan gehen. Was an allen drei Orten geschieht, formt kollektiv die Persönlichkeit des Einzelnen. Dies ist ein ziemlich komplexer Prozess, aber einfach ausgedrückt entspricht er Shravanam, Mananam and Nidhidhasanam: in anderen Worten dem ‚Hören, Kontemplieren und Verinnerlichen‘.“

Noble Ideen werden in die Herzen der Studenten „gesät“, wenn sie den Worten höherer Weisheit vom göttlichen Kanzler im Mandir zuhören, was in etwa Shravanam (heiliges Hören) gleichkommt, dazu die weltliche Erziehung bzw. Bildung. Der Wissenserwerb im College vor dem Hintergrund jener edlen Ideale ist wie Mananam (Innere Nachforschung), die in ihrem Geist stattfindet. Und letztlich ist das Wohnheim in unserem System ein Labor, in dem all dies in die Praxis umgesetzt wird, damit die



Studenten ihre Überzeugungen bilden und stärken können, was einer Assimilation gleichkommt. Alle drei zusammen wirken auf die Psyche jedes Studenten ein, um ihren Geist (Gedanken und Gemüt) ganzheitlich zu entwickeln.“



Swami fordert Seine Studenten auf, die innere und die äußere Welt zu meistern ...

„Das Geheimnis von Glück liegt darin, das gerne zu tun, was man tun muss.“ - Baba

Es ist also ein kraftvolles „Dreieck“, das die jungen Gemüter in diesem Institut schult. Betrachtet man den ersten Aspekt, den Mandir, so bedient sich Bhagavan unzähliger Gelegenheiten und Mittel, Lektionen tief in Herz und Verstand der Studenten zu verankern. Um nur ein Beispiel zu nennen: B. T. Kumar, der in Babas College in Bangalore studierte, sagt sogar schon bevor er unter das „Banner“ der Sathya Sai Universität kam:

„Eine Lektion, die ich zu den Lotos-Füßen lernte, bleibt mir lebhaft in Erinnerung. Etwa zweihundertfünfzig Studenten waren 1976 anwesend; der Heimleiter hat uns für gewöhnlich in Gruppen unterteilt und uns verschiedene Arbeiten aufgetragen, wie Gemüse schneiden, die Räumlichkeiten reinigen, den Mandir dekorieren etc. Gemeinsam mit ca. fünfzehn Studenten erhielt ich die Aufgabe, das College- Auditorium zu reinigen. Ich haderte die ganze Zeit über mein Pech, da ich sicher glaubte, Swamis Darshan und Ansprache an jenem Tag zu verpassen. Doch völlig unerwartet und zu unserem großen Glück stattete Swami dem Auditorium an jenem Tag einen Besuch ab. Wir waren erleichtert.“



Gesegnet durch Nähe zu und Liebe von Gott

„Swami kam zu mir und sagte: „Das Geheimnis von Glück liegt nicht darin, das zu tun, was man gerne tut, sondern das gerne zu tun, was man tun muss.“ Ich war völlig sprachlos, doch Swami fuhr fort: Er erläuterte länger als fünfzehn Minuten, wie man die Arbeit, die man zu verrichten hat, lieben sollte, sei es putzen und reinigen oder lernen und studieren. Das war wirklich die Bhagavad Gita direkt aus dem Mund des göttlichen Herrn!“

Diese Lektion veränderte vollkommen und für immer meine Perspektive des Lebens. „Als ich meinen ersten Job annahm, war ich sehr eifrig und arbeitete mit solchem Engagement, dass ich nach einer Periode von fünf Jahren zum Generaldirektor einer 400 Crore (1 Crore = 1 Mio. INR) pharmazeutischen Firma aufstieg. Und in den darauffolgenden fünf Jahren wurde ich in der dreißig-jährigen Geschichte der erste Direktor im Vorstand neben der Familie des Bauherrn.“



„Ich gehöre euch – ihr gehört Mir.“

Aber Bhagavan befasst sich nicht ständig in derart direkter Weise mit jedem Studenten. Die Transformation, die sich in jedem Studenten vollzieht, ist, wie Sri Srirangarajan sagt:

„Es ist ein besonderer Prozess, der innen und außen stattfindet. Was man sehen kann, ist, wie Swami „von außen“ die Studenten mittels Seiner Ansprachen, Seiner informellen Gespräche und dem Umgang mit ihnen formt. Und dies ist nur die Spitze des Eisbergs. Es gibt unzählige gangbare Wege bei Swamis Arbeit. Ich habe zahlreiche Geschichten gehört, wie ein Student z. B. im Darshan sitzt, und Swami ihn nur aus dem Augenwinkel ansieht; dennoch bedeutet es sehr viel für jenen Studenten, da Swami seine quälenden Fragen beantwortet hat.“

Ähnlich verhält es sich für einen anderen Studenten, den Swami nicht ansieht, der aber über etwas, das er getan hat, große Reue empfindet. Er gelobt, so etwas nie wieder zu tun. Es vollzieht sich also etwas im Inneren, wenn Swami spricht oder nicht spricht, wenn Er einen ansieht oder nicht ansieht etc., wodurch schrittweise das Herz jedes Studenten geöffnet wird, so dass er empfänglich wird für alle positiven Schwingungen. Es ist klar für ihn, dass die Methoden zu seinem Besten sind und ihn in der rechten Weise formen.

Es geschieht nicht nur bei den Mandir-Besuchen, wenn die Jungen einen direkten Kontakt zu Bhagavan haben. Auch im Institut lernen sie von Ihm. Ms. Rajeshwari Parl, ein Mitglied des Lehrkörpers im Anantapur College, erinnert sich, wie Swami in früheren Zeiten während des Unterrichts sogar im Klassenzimmer gesessen hat. Er saß hinten und hörte dem Unterricht zu, und wenn eine Studentin sich umdrehte, um einen Blick nach hinten zu werfen, sagte Er: „Nein, nein, du musst auf den Lehrer hören.“

### **Ethik Unterricht von der Quelle**

Die erste Unterrichtsstunde an jedem Donnerstag ist über Moral (und Ethik); viele Jahre lang sprach Swami regelmäßig zu den Studenten über Themen von besonderem Interesse. Als die „School of Business Management, Accounting and Finance“ 1986 ins Leben gerufen wurde, kam Swami sogar noch häufiger zum Institut, und es gibt keinen einzigen Aspekt des Managements, den Bhagavan in Seinen Ansprachen nicht behandelt hat, sei es Marketing, Finanzen oder Produktion. In der Tat werden seine sämtlichen Ansprachen in einer wunderbaren Zusammenfassung mit dem Titel „Man Management“ gebunden, welches ein ständig wachsendes Werk ist, das der Abteilung als kostbare Richtlinie dient.

### **Qualitäts-Management neu definiert**

Prof. Sudhir Bhaskar von der „Business School“ erinnert sich an eine sehr aufschlussreiche Begebenheit; er sagt:

„Es war im Sommer 1993. Die Jungen vom Management waren in Whitefield, da sie sich in Bangalore nach Firmen umsahen, bei denen sie ihre Projekte durchführen konnten. Eine Gruppe Jungen, die darauf brannten, eine Aufgabe über ISO 9001 durchzuführen - was damals „Der Inbegriff“ des Qualitäts-Managements in den Firmen war. Eine Firma wollte wissen, wie sie ISO 9001 in ihre Aktivitäten integrieren könne, so meldeten sich einige Jungen zur Durchführung des Projektes. In jenen Tagen befand Swami sich in Whitefield. Als die Jungen am Abend aus der Stadt zurückkamen, wartete Swami bereits, um sie zu fragen: „Wohin seid ihr gefahren? Was habt ihr dort gemacht?“ etc. Und dann zollte Swami jedem einzelnen Seine Aufmerksamkeit und erteilte ihnen Ratschläge, wie sie die Analyse durchführen sollten, wie sie mit den Leuten sprechen sollten, um erforderliche Daten zu erhalten, wie sie die Daten verarbeiten und einordnen sollten, usw. Es war eine perfekte Rückmeldungs- plus Trainings-Sitzung.

Eines Abends fragte Swami diese Gruppe Jungen: „Was macht ihr?“ Sie antworteten: „Swami wir befassen uns mit dem Projekt des ISO 9001 Qualitäts-Systems.“ Daraufhin fragte Swami: „Was ist Qualität?“ Während sie damit beschäftigt waren, Lehrbuch-Definitionen zu geben, sagte Swami: „Es gibt etwas, das ‚Total Quality Management‘ (Umfassendes Qualitäts-Management) genannt wird (TQM) – stimmt ihr zu?“ „Ja, Swami“, antworteten die Jungen. Dann wandte Swami sich umgehend an mich mit der Frage: „Was ist Umfassendes Qualitäts-Management?“ Dieses Fach



Management Studenten mit dem Göttlichen Manager

wurde damals nicht gelehrt, und ich versuchte, Swami zu erklären, wie es in Organisationen genannt wird, doch Swami unterbrach mit den Worten: „Das stimmt alles nicht“, woraufhin wir baten: „Swami, bitte erkläre.“ Nach nur einem Bruchteil einer Sekunde sagte Swami: „TQM ist nichts, dagegen jedoch Trikarana Shuddhi, d. h. Einheit von Gedanke, Wort und Tat.“ Sie hätten das sehen sollen – die meisten der anwesenden langjährigen Devotees fielen beinahe in Ohnmacht! Trikarana Shuddhi in Bezug auf spirituelle Evolution – wie kann man Firmen auf der Grundlage von Trikarana Shuddhi leiten? Natürlich nannte Swami dann einige Beispiele. Als wir vom Mandir zurückgekehrt waren, diskutierten wir im Wohnheim bis 22,00 Uhr, wie TQM in Produktion, Marketing, Finanzen etc. angewandt werden könnte.

Am folgenden Morgen begaben wir uns zu der Organisation, wo wir in der Diskussion erwähnten: „Können wir die Reinheit von Gedanke, Wort und Tat betrachten, um zu sehen, ob Übereinstimmung zwischen allen besteht?“ Ihr hättet die Gesichter des Top-Managements sehen sollen. Es war, als würden sie von 1 Mio. Volt getroffen!

Plötzlich erkannten sie, dass ihre Probleme daher rührten, dass Trikarana Shuddhi fehlte. Sie haben eine gewisse Vorstellung, sie haben ein gewisses Konzept, aber sie sprechen nicht darüber, und sie machen etwas völlig anderes. Wenn sie diese Ungleichheit in Gedanke, Wort und Tat feststellen, können ganz offensichtlich viele Probleme entstehen, wodurch die Firma „auseinander gerissen“ wird.

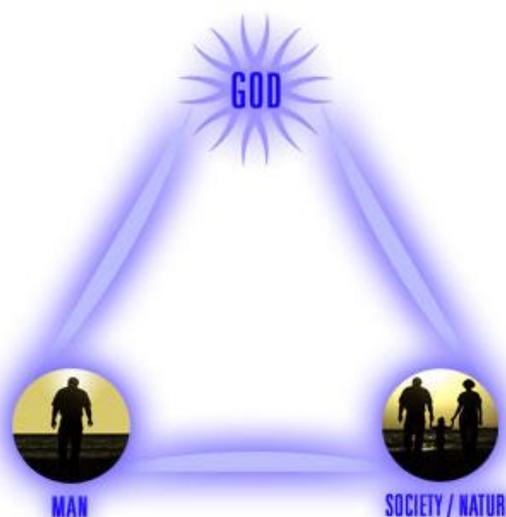
Sie fragten uns: „Könnt ihr uns mehr sagen, wie dieses spezielle Konzept anzuwenden ist?“ Wir erläuterten ihnen, wie ISO 9001 einwandfrei anzuwenden ist. Heute ist diese Firma eine der äußerst erfolgreichen in Bangalore. In der Tat war das Top-Management so glücklich darüber, dass der Vorstandsvorsitzende und Geschäftsführer der Firma nach Whitefield kamen und zu Swami sagten: „Du hast die Jungen geschickt. Sie haben unser Problem gelöst.“

Dies ist ein klassisches Beispiel, das beweist, wie Werte nahtlos für jede Disziplin angewandt werden können, so wie sie der Kanzler lehrt. Und dies ist das aufrichtige Bemühen in jedem Klassenzimmer und eines jeden Mitglieds des Lehrkörpers des Instituts. Es geht nicht nur darum, Physik und Metaphysik oder Business und Ethik, die in den Colleges vermittelt werden, miteinander zu „vermengen“. Es gibt auch einen ganz speziellen Kurs oder besser gesagt ein Forum, in dem die Studenten offen Themen in Bezug auf die Anwendung von Werten im praktischen Leben diskutieren können – bezeichnet als „Bewusstheits-Kurs“.

### Das Goldene Dreieck

„Ein oft diskutiertes Thema in diesem ‚Bewusstheits-Programm‘, erklärt Srisangarajan, „ist das, was wir das ‚Dreieck des Lebens‘ nennen, und das drei Eckpunkte hat – ganz oben ist Gott - Gott der Allmächtige - und an den anderen beiden Ecken des Dreiecks befindet sich der einzelne Mensch und die Gesellschaft.“ In der Regel stellen wir fest, dass die meisten Probleme in der heutigen Welt daher rühren, dass der Mensch ein „gespaltenes“ Leben führt. Ein Mensch befolgt bestimmte Regeln bei seiner Arbeit im Büro und völlig andere Parameter, wenn er Zuhause ist.

Er geht zwar zum Beten in den Tempel. Doch im praktischen Leben verhält er sich nicht in Übereinstimmung mit seinen religiösen Überzeugungen. Das Dreieck des Lebens erläutert den Studenten grundlegend, wie der Einzelne Teil der Gesellschaft ist und nicht in Isolation leben kann. Und nur wenn er das Wohlergehen der Gesellschaft wie sein eigenes betrachtet, wird er imstande sein, ein glückliches und friedvolles Leben zu führen.



Das Goldene Dreieck

Die Gesellschaft wiederum ist ein „Teil“ Gottes, was bedeutet, dass der Mensch ein Teil der Gesellschaft, die Gesellschaft ein Teil der Natur und die Natur wiederum ein Glied Gottes ist. Dieser Zusammenhang wird im Detail behandelt, und die Studenten verstehen, wie die Teile nach dem Teleskop-System ineinandergefügt sind. Es mag zwar einfach erscheinen, ist aber ein sehr komplexes und bedeutendes Thema, welches die Studenten allein nur schwer bewältigen könnten.“

### Selbstvertrauen – die wahre Stütze des Lebens

Indem er die Idee veranschaulicht, sagt Srirangarajan:

Es scheint am besten, eine bestimmte Begebenheit eines Studienabgängers des Instituts zu schildern, als dieser bei einem Vorstellungsgespräch von einem Mitglied des Vorstands gefragt wurde: „Sie scheinen von einem Institut zu kommen, an dem viele Werte gelehrt werden. Sie finden ein völlig anderes System hier vor. Wie stellen Sie sich realistisch vor, in diese Geschäftswelt von Halsabschneider-Wettbewerben ‚hineinzupassen‘, wo jede Beziehung eine reine Business-Angelegenheit ist?“

Intuitiv antwortete dieser Student: „Sir, ebenso wie ein Autoreifen, sobald er in ein Endprodukt gefertigt ist, nicht auf einer ebenen Straße, sondern auf einer holprigen Straße und auf anspruchsvollem Terrain getestet wird, um seine Strapazierfähigkeit und Haltbarkeit festzustellen, macht unsere Universität uns zu idealen Studenten und bereit für Tests in einer weiten Welt und nicht in einer begrenzten Umgebung. Das von jenem Studenten gezeigte Selbstvertrauen basierte auf dem festen Fundament von Werten, die er im Institute verinnerlicht hat. In der Tat war der Eindruck, den

dies auf die Vorstandsmitglieder machte, so groß, dass sie diesen Studenten sofort für den Posten einstellten.“

#### Das Wohnheim – Ein Modell-Mini-Sai-Familie

Während die Studenten wertvolle Lektionen für das Leben lernen und im Institut und im Mandir leben, bietet das Wohnheim – die dritte Dimension des Integralen Erziehungs-/Bildungs-Programms – die passende Plattform, um zu experimentieren und sich von der Realisierbarkeit der praktischen Anwendung der alt-ehrwürdigen Prinzipien im täglichen Leben zu überzeugen.

Mir Faisal Uddin Ali Khan, tätig im GE CAP in USA, spricht über seine Ansichten in Bezug auf diese Dimension des Lernens im Wohnheim:

„Als ich in das Wohnheim kam, dachte ich, ich würde ein eigenes Zimmer haben; als ich eintrat, wurde ich zu einem großen Raum geleitet. Ich beglückwünschte mich in der Annahme, der ganze Raum wäre für mich. Doch ich sollte einen heftigen Schock erleiden. Da standen vierzehn Schränke, und am Abend gehörten dann ebenso viele Personen dazu. Da „entflog“ meine Privatsphäre also durch das Fenster. Es war ein abscheulicher Start, muss ich zugeben, aber im Laufe der Zeit lernte ich, wie wichtig diese Anordnung war.“



Bleibt zusammen, esst zusammen, lebt mit einander – eine Lektion der Bruderschaft des Menschen.

Das Institut lehrte mich auf seine eigene geniale Art, mich dreizehn Personen aus verschiedenen Kulturen, Religionen, Überzeugungen und sogar unterschiedlichen Schlaf- und Essgewohnheiten anzupassen. Ich muss sagen, dass das Institut am Ende von zwei Jahren mich Geduld, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit – jene drei wichtigen Tugenden des engen Zusammenlebens und Überlebens - lehrte.“



Das Leben der Studenten dreht sich um den Dienst an ihren Brüdern.



Hervorragend auf allen Gebieten des Lebens – sei es im Studium oder beim Nähen!

Das Wohnheim stattet die Studenten mit noch weit mehr aus. Sie werden überrascht sein zu erfahren, dass das Wohnheim eine selbständige Welt mit mehr als vierzig selbstständigen Abteilungen ist. Und jeder Aspekt des Wohnheims wird von den Studenten gehandhabt. Angefangen bei der Instandhaltung von Elektrogeräten, Kochen für kranke Jungen, Erledigen von Post und Telegrammen, Veröffentlichen von Büchern über Swami, Multimedia Tätigkeiten, Tonaufzeichnungen von Programmen oder sogar das Management des Computer-Zentrums – alles wird von den Jungen bewältigt. Und vom wem lernen

sie? Von älteren Studenten, wie auch von engagierten Lehrern, die mit ihnen im Wohnheim leben und sozusagen als Ersatzeltern fungieren. Jungen im Post-Graduate-Studium, die über viele Jahre hinweg in der Abteilung gearbeitet haben, übernehmen die Führung und unterweisen die Jungen. Sie lehren sie alles, was sie lernen möchten. Dies ist der Fall, nachdem die Studienanfänger ihren Eigenständigkeitsbereich gewählt haben. Bei so viel Arbeit im Wohnheim, zusätzlich zu den akademischen Anforderungen und kulturellen Aktivitäten im Mandir, wird dies - mit den Worten von N. Vivek, einem Studienabgänger, der gegenwärtig in Coimbatore arbeitet - „zum perfekten Training für einen Manager.“

### **H-O-S-T-E-L – Home Of Students To Envision Life – Wohnheim der Studenten mit Blick auf das Leben**

Das Dreieck der Integralen Erziehung/Bildung ist komplett, wenn die im Unterricht, wie auch im Mandir, erlernte Theorien und Lektionen angewandt und ihr Wert im wirklichen Leben im Wohnheim gelebt werden. Aber Bhagavan gibt den Studenten noch größere Gelegenheiten, bei denen sie deren kostbare Lektionen auf Makro-Ebene durch die großen Ereignisse des Instituts – das „Annual Sports and Cultural Meet“, das alljährlich stattfindende Sport- und Kulturfest, das kulturelle Ereignis der Konvokations-Feier, das riesige Grama Seva Projekt und ähnliche verinnerlichen.

### **Das Sportsfest – Förderung von Kooperation, aber nicht Konkurrenzkampf**

Im Unterschied zu anderen Institutionen ist das Sportfest, welches jedes Jahr am 11. Januar stattfindet, kein Anlass für konkurrierenden Sport, sondern eine Zurschaustellung der Kraft kollektiven Geistes und der Schönheit koordinierter Anstrengungen. Es gibt 100m Sprints und Speerwürfe und Basketballspiele am Sportstag. Sri Shashank, der gegenwärtig an seinem Ph. D.-Abschluss am Institut arbeitet, schildert, was sich wirklich abspielt:

„Alles wird einen Monat im Voraus geplant. Es gibt verschiedene Programme, die einen Bestandteil des Sportfestes bilden. Kulissen von gewaltiger Dimension werden benötigt, ebenso spezielle Kleidung, Motorräder und LKWs für die Stunts; außerdem ist eine komplette eigenständige Audio-Video-Anlage erforderlich, Wartungs- und Managementarbeiten am Boden sowie Management der Betriebsmittel – alles wird ausschließlich von den Jungen bewältigt. Jeder ergreift einen Bereich, für den er die nötigen Fähigkeiten besitzt und gibt sein Bestes. Das gesamte Wohnheim wird ein geschäftiger Ort – dort arbeiten die ‚Künstler‘ und jene Jungen, die für die Audio-Visuelle Anlage zuständig sind, die Jungen für die Wartung, alle Gruppen arbeiten im Tandem-System. Doch am schönsten bei jenen hervorragend koordinierten Aktivitäten ist die Tatsache, dass keiner denkt ‚Ich mache es‘ oder ‚Es ist



Das Sportfest – eine eindrucksvolle Demonstration von Hingabe, Engagement und Wagemut

meine Kompetenz'; stattdessen heißt es immer ‚Wir machen es, aber nicht für uns selbst, sondern als eine Gabe für den göttlichen Herrn.“

Es ist dieser edle Geist, der den Enthusiasmus der Jungen anfeuert, bei allen Aktivitäten große Höhen zu erklimmen. Die endlosen Stunden der Arbeit, die schlaflosen Nächte, die ausgelassenen Mahlzeiten etc. können sie niemals aufhalten. Und auch Swami antwortet ebenso enthusiastisch, wenn nicht noch weit darüber hinaus. Dr. Sainath, ein ehemaliger Student und gegenwärtiges Mitglied des Lehrkörpers der Physik-Fakultät sagt:

„Viele Male gab es Verletzungen beim Sportfest, und ich erinnere mich daran, wie Er sogar unangekündigt zum Wohnheim fuhr, um zu sehen, wie schwer eine Verletzung war. Dies war die unmittelbare Nähe, Seine Belohnung. Das Programm beinhaltete zahlreiche Wettspiele, Sportaktivitäten und diverse andere Programme. Es kam vor, dass Er sich einige sogar zweimal vor der eigentlichen Veranstaltung ansah, und wenn einige wirklich gewagt und spannend waren, so rief Er nochmal einen Gast und bat die Jungen, sie sollten vorführen. Obwohl Er die Programme schon vorher gesehen hatte, saß Er am Tag des Sportfestes wie ein Kind in Erwartung dessen, was wir machen würden. Er tat so, als wüsste Er nichts und sagte zu den Gästen: „Sehen Sie, sehen Sie ...“ Man konnte die Aufregung in Ihm sehen – Er war wie eine stolze Mutter.“



Der göttliche Herr ist gekommen, um den Vorbereitungen für das Sportfest zuzusehen.



Eine stolze Mutter mit ihren Kindern

Swamis Liebe, verbunden mit dem Enthusiasmus und der Hingabe der Studenten, machen das alljährlich stattfindende Sportfest zu einem großartigen Schauspiel. Bis zum Ende des Sportfestes haben sie ihre Körper durchtrainiert, ihre Fähigkeiten verfeinert und ihre brillanten Talente präsentiert. Doch noch bereichernder ist die Tatsache, dass ihre Herzen nun von noch größerer Liebe zum göttlichen Herrn erfüllt sind.

### **Gott teilte jedem eine Rolle zu**

Wenngleich das Sportfest eine den Geist und Körper beflügelnde Einzigartigkeit ist, so ist das Theaterstück, das die Studenten jeweils am Convocation Tag aufführen, eine unvergleichliche Gelegenheit für die Teilnehmer, Bhagavan aus nächster Nähe sehen und Lektionen fürs Leben unmittelbar von Ihm lernen zu können. Bhagavan ist jedes Jahr voll und ganz in das Theaterstück vertieft. Seine Vorliebe für Theaterstücke zur Kommunikation von wichtigen sozialen Werten besteht seit Seiner Kindheit, als Er das berühmte Stück Cheppinattlu Chesttara (Wirst du tun, was du sagtest?) schrieb, leitete und aufführte. Dr. Sai Giridhar, ehemaliger Student und gegenwärtiger Lehrer der Fakultät der „Business School“, sagt: „Swami ist sehr akkurat; besonders hinsichtlich des Dialogs, der

Darstellung, der Körpersprache etc. Ich glaube, dass deshalb aus der Perspektive der Jungen die ganze Präsentation ihre Größe zeigt, denn sie vermittelt viel Einsicht in die Art und Weise der perfekten Darstellung der Rolle.“

„Es gibt viele Dinge, die die Leute vielleicht nicht erkennen“ fährt Dr. Sai Giridhar fort. Zum Beispiel wurde ein Stück mit dem Titel „Bhaja Govindam“ aufgeführt. Die Person, die die Rolle eines reichen Mannes spielte, war auch ein Schüler; er sagte: „Geld! Geld! Geld! Welche Rolle spielt das Geld?“ Und Swami sagte: „Die Person, die die Rolle eines reichen Mannes spielt, sollte die Eigenschaften eines reichen Mannes demonstrieren.“ Wie sich ein Darsteller zeigt, sollte im Einklang mit seinem Part sein. Folglich sollte die Person, die verkörpern möchte, ‚was Geld letztendlich bedeutet‘, demütig sein. Sie muss entsprechend der Worte überzeugend sein; dies sollte sich in ihrer Präsentation des Dialogs widerspiegeln. Jede Zeile und jedes Detail wurde genauestens von Bhagavan überprüft.“



Swami mit den Jungen, die das Bhaja Govindam Theaterstück aufführten.

Dies betrifft nicht nur die Schauspieler auf der Bühne, sondern auch die – in fast doppelter Anzahl – hinter den Kulissen arbeitenden Studenten, die für diverse Aspekte der Präsentation zuständig sind, seien es die Scheinwerfer, die Kostüme, die Bühnengestaltung der einzelnen Szenen oder die audiovisuelle Seite. Swami verbringt häufig viel Zeit mit Seiner unauffälligen Führung der Gruppe; er ermuntert sie und korrigiert sie.

Sr. B. N. Narasimha Murthy, der gegenwärtige Leiter des Wohnheims der Brindavan Universität, erinnert sich:

„Als wir zum ersten Mal unser Theaterstück im Purnachandra Auditorium aufführten, hatten wir nur vier Rahmen mit Vorhängen (für die Kulissen) zur Verfügung, da wir nur so viel Material besaßen. Drei Tage vor der Aufführung sagte ich zu Dr. Pallav, einem anderen Mitglied des Lehrkörpers, es wäre besser, wenn wir sechs solcher Rahmen zur Verfügung hätten; das würde viel besser aussehen, da es für die Darsteller bezüglich ihres Auftritts zur Bühne und Abgang von der Bühne bessere räumliche Bedingungen bedeuten würde. Doch da kein Material mehr verfügbar war, sagte Dr. Pallav: „Vielleicht haben wir genügend nächstes Jahr.“ Ich besprach dies nie wieder mit ihm oder irgendeinem anderen Mitglied des Lehrkörpers oder selbst mit Swami.

In jener Woche kam Swami zum Auditorium, Er sah die vier Rahmen und sagte: „Wenn da noch zwei weitere Rahmen wären, sähe es gut aus.“ Dr. Pallav sah mich unvermittelt an, als wollte er fragen: „Hast du Swami davon berichtet?“ Nachdem Swami gegangen war, sagte ich zu Dr. Pallav, dies sei „etwas Göttliches“, ich aber hätte nie zu Swami darüber gesprochen. Doch Dr. Pallav war besorgt. Wir hatten nur noch zwei Tage bis zur Aufführung. Er machte sich Gedanken: „Wie werden wir das bewerkstelligen?“ Wir beschlossen beide, im Zusammenhang mit Swamis Worten, etwas zu unternehmen. Und so befanden wir uns schon bald in Robins Werkstatt. Als wir dort ankamen, waren

wir verblüfft, denn dort sahen wir zwei Rahmen – perfekt, genau, was wir benötigten. Wir konnten es kaum fassen und fragten ihn: „Warum haben Sie diese Rahmen gefertigt?“ Er antwortete: „Ich weiß nicht, Sir. Jemand wollte sie, so fertigte ich sie an; allerdings scheint es, dass sie jetzt nicht benötigt werden. Die beiden sind für Sie – wenn Sie Verwendung dafür haben.“ Diese Begebenheit hat sich für immer in Dr. Pallavs und Sri Narasimha Murthys Gedächtnis eingepägt.

„Was bei diesem Theaterstück von Bedeutung ist, hat nichts mit der Aufführung selbst zu tun. Vielmehr ist es der Dialog mit Bhagavan,“ sagt Dr. Sai Giridhar. „Bhagavan kam zum Institut und sah sich das Stück an. Er mag es vielleicht schon viele Male gesehen haben. Er mag es sechzehnmal gesehen haben, doch das siebzehnte Mal schenkt Er ihm dieselbe Aufmerksamkeit; nicht nur der Präsentation der Dialoge, sondern buchstäblich jedem Aspekt des Stücks.“



Hinter den Kulissen kümmert Swami sich um jedes Detail.



Die Darsteller mit dem DIREKTOR!

Bhagavan ist die personifizierte Perfektion, und durch diverse Mittel und Methoden erhebt Er alle Teilnehmer auf diese Ebene. Eine große Erfahrung im Lernen, bereichert durch kostbare göttliche Einblicke – so erleben alle beteiligten Studenten die Aufführung.

### **Grama Seva – Lieben und Dienen**

Im Jahr 2000, der Jahrtausendwende, segnete Swami das „Integrale Erziehungs-/Bildungs-Programm“ des Instituts mit einer neuen Dimension von Seva (selbstloses Dienen) mit der Einführung dessen, was als Grama Seva bekannt ist. Seither sind jedes Jahr für etwa 10 Tage das gesamte Institut, die Mitarbeiter und Studenten, pausenlos im Einsatz beim Besuch von Hunderten von Dörfern und im Dienst an Zehntausenden der ländlichen Bevölkerung. Bei diesem Einsatz besuchen sie jedes Heim, sprechen mit den Menschen, singen in ihren Dörfern Bhajans mit ihnen und verteilen dabei Süßigkeiten, Nahrung und neue Kleidung. Für die Dorfbewohner kommt dies einem persönlichen Besuch von Bhagavan an jeder Türe gleich und dem Geschenk Seiner Gnade und Seines Segens. Und für die Studenten ist es ein Lernprozess ohnegleichen. Unabhängig davon, dass dies eine einzigartige Übung von Planung und Management ist, sagt der Leiter des Wohnheims, Sri B. N. Narasimha Murthy:

„Da die meisten der Studenten aus Städten kommen, haben sie in ihrem Leben kein einziges Mal Dörfer besucht. Wenn sie die Lebensbedingungen der armen Dorfbewohner sehen, wird ihnen klar, welche Bedeutung Mahatma Gandhis Aussage hat: ‚Indien lebt in seinen Dörfern.‘ Weit mehr gehört zum Land als die Großstädte wie Delhi, Mumbai, Kalkutta oder Bangalore. Der Eindruck auf die Studenten ist tief und ihre Reaktion spontan. Mit Mitgefühl in ihrem Herzen begegnen sie diesen Menschen und dienen ihnen mit großer Herzlichkeit.“



Auf einer Pilgerreise in die entlegenen Dörfer



Verzicht auf persönlichen Komfort aus Liebe zu Gottes Arbeit



Liebe gibt, Liebe beschenkt.



Lehrer und Studenten kümmern sich um ein älteres Paar.

Wenngleich Grama Seva in seiner gegenwärtigen Form von Bhagavan vor sechs Jahren eingeführt worden war, so war es immer ein integraler Teil des Lehrplans des Instituts in der einen oder anderen Form gewesen. In der Tat besuchte Swami selbst bereits im Jahr 1985 - zusammen mit einer großen Gruppe Studenten - zwei von Puttaparthi weit entfernte Dörfer, um den Wert des Dienens für ländliche Dörfer und Eigenständigkeit zu demonstrieren. Bei diesem historischen Anlass ging Swami so weit zu sagen: „Diese beiden Dörfer sind Meine zwei Augen.“ In unserem ergänzenden Artikel von Prof. G. Venkataraman bringen wir einen besonderen Bericht über den Besuch von Baba, mit dem Titel: „Ein Blick in die Augen Gottes“. („A Peep into the Eyes of God.“)

Viele mögen fragen: „Kann ein einmaliger Besuch im Jahr bei den Dorfbewohnern wirklich einen Unterschied machen?“ Die Wahrheit ist, dass für die Dorfbewohner Grama Seva eine jährliche Erinnerung daran ist, dass Swami, der sich auf so vielseitige Weise ihrer annimmt – durch Seine kostenfreien Krankenhäuser, die Versorgung mit reinem Trinkwasser das ganze Jahr hindurch und nun das jüngst eingeweihte Mobile Krankenhaus (auf Rädern) – derselbe Swami, sie jetzt in ihrem Heim begrüßt durch die Entsendung Seiner Studenten mit einer Botschaft der Liebe. Denn die Studenten, die gemäß dem Konzept des Dienens im Wohnheim leben und dieses Thema umfassend im College diskutieren, wie auch Jahr für Jahr während ihres Aufenthaltes im Institut in die Dörfer gehen, entwickeln in sich eine neue Sensibilität für Indien und Indiens wirkliche Probleme.

#### **Fünfundzwanzig Jahre des Studiums „ganzheitlicher menschlicher Kompetenz“**

Fünfundzwanzig Jahre sind seit der Gründung der Universität vergangen, und viele weitere Jahre sind „ins Land gezogen“, seit Swami das erste Sathya Sai College in Anantapur (für Frauen, Anm.d.Ü.) im Jahr 1968 einweihete. Im Laufe der Jahre hat sich das Institut auf mannigfache Art verändert.

Wo damals „Overhead“ Projektoren aufgestellt waren, gibt es heute Video-Konferenz-Anlagen. Wo damals ein einziges Grundstück für Sport zur Verfügung stand, sieht man heute ein Cricket-Stadion, in dem internationale Wettkämpfe ausgetragen werden, und in wenigen Wochen wird das Institut über eine Weltklasse-Sporthalle verfügen. Wo man früher Mitglieder des eigenen Lehrkörpers oder von ortsnahen Colleges sah, kommen heute Professoren von Harvard und Cornell zu Besuch; das YAG Laser (Abkürzung für „Neodymium-doped Yttrium Aluminium Garnet“) (nicht-lineare) im Labor der Physik-Abteilung des Instituts ist eines der besten in Indien auf dem Gebiet von Photonik (d. h. Wissenschaft und Anwendungen von Laser). Die alljährlich stattfindenden „Convocation Zeremonien“ wurden über die Jahre durch die Anwesenheit von drei Präsidenten, drei Vize-Präsidenten und drei Premier-Ministern von Indien geehrt, inklusive anderer eminenten Persönlichkeiten und Pädagogen. Dieses Jahr kommt Präsident Kalam zum zweiten Mal. Die Studenten erreichen Spitzenergebnisse bei Prüfungen auf nationaler Ebene wie GATE (Graduate Admission Test for Engineering), obwohl sie nebenher das ganze Jahr hindurch noch in verschiedenen zusätzlichen Disziplinen eingebunden sind (in der Tat hat im Jahr 2004 ein Student den ersten Platz in Physik erreicht); das NAAC Komitee (von der „University Grants Commission“ eingesetzt), welches dem Institut im Jahr 2002 eine A++ Einstufung zuerkannte (die höchste Anerkennung, die einer Universität in Indien verliehen wurde), erwähnte auch in ihrem Bericht: „Das Komitee ist der Überzeugung, dass das Institut aufgrund seiner Förderung von Frieden von der UNESCO anerkannt werden muss.“ Jahr für Jahr ist das Institut in Einzigartigkeit und Abgeklärtheit gewachsen, und sein Ruf hat stets größeren Ruhm erreicht.



Swami mit Präsident Dr. Abdul Kalam anlässlich der Convocation-Feier im Jahr 2002

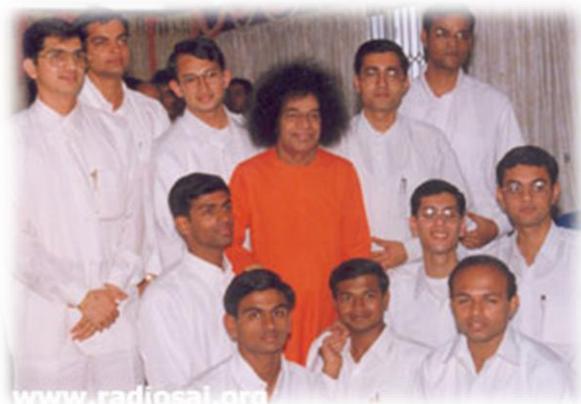
Ja, das Institut hat viel Transformation erfahren. Jeder Wandel hat seine „Flügel“ nur noch mehr gestärkt und seinen Lehrkörper dabei unterstützt, der Gesellschaft das Optimum zu geben – indem es Jahr für Jahr das Land mit Gruppen junger Erwachsener mit einer ganzheitlichen Ansicht des Lebens beschenkt, die daran glauben, dass Charakter und Tugenden weitaus mächtiger sind als irgendeine andere Kraft auf der Erde.

Wenn das Institut leidenschaftlich auf sein Ziel der „Charakter-Bildung“ ausgerichtet bleibt, ungeachtet des Zeitenwandels in der modernen Ära, so ist es, weil es etwas gibt, das sich nie verändert hat im Institut, und das ist die Liebe von Bhagavan für Seine Studenten. Er kann den Studenten nicht so viel Zeit widmen wie in den 1970er und 1980er Jahren, weitgehend aufgrund der verschiedenen Mega-Service-Projekte; aber dennoch widmet Er den Studenten mehr Zeit als allen anderen zusammengenommen. Er nimmt sie auch mit nach Kodaikanal, jetzt im Flugzeug, anstatt im Bus. Er nimmt sich viel Zeit, ihnen beim Rezitieren der Veden zuzuhören, sie an ihrem Geburtstag zu segnen, sich mit ihnen im Mandir und der Bhajan-Halle zu befassen, ihren zahlreichen Kultur-Programmen das ganze Jahr hindurch zuzusehen und alle Feste mit ihnen zu feiern. Wahrlich, alles was mit der vergänglichen Welt verbunden ist, unterliegt immer dem Wandel, aber was mit dem Göttlichen verbunden ist, bleibt für immer konstant.

### **Die kostbarste Beziehung auf der Welt**

Prof. Sudhir Bhaskar erzählt eine sehr bewegende Anekdote, die jenen Aspekt Bhagavans deutlich aufzeigt. „Es geschah an einem Abend auf der Veranda des Mandir“, sagt er.

„Prof. Anil Kumar, Mr. Bhagya und ich saßen bei den Jungen. Einige Studenten versuchten verzweifelt, Swami Briefe zu geben, doch aus irgendeinem Grund ging Swami ihnen aus dem Weg.“



„Ich kümmere Mich immer um euch – hier im Jetzt und auch danach.“ – Baba

Prof. Anil Kumar erlaubte sich dann zu sagen: „Swami, nimm bitte ihre Briefe.“ Swami fragte: „Warum sollte Ich sie nehmen?“ Prof. Anil Kumar entgegnete: „Swami, es muss etwas sehr Wichtiges und Dringendes sein – vielleicht eine Notsituation. Sie versuchen so eindringlich, Dir dies mitzuteilen.“ Swami hörte sich Anil Kumars Bitte an; die Aussage, mit der Swami reagierte, war epochal und aufrüttelnd. Die ganze Welt hätte Seine Worte hören sollen. Bis heute klingen sie noch in meinen Ohren. Swami sagte:

„Ich brauche ihre Briefe nicht zu nehmen, um ihre Probleme zu kennen. Ihr sagt, es gibt eine

Notsituation? Ihr seid der Meinung, dass ich nur dann einschreite, nachdem Mir dies zur Kenntnis gebracht wurde. Lasst Mich euch sagen – jetzt und für alle Zeit: Meine Studenten werden nie eine Notsituation erleben. Bereits bevor eine Notsituation eintreten kann, habe ich eingegriffen. Denkt nicht, dass Ich nur dann eingreife, wenn mir Mitteilung gemacht wurde. Studenten, Ich kümmere Mich immer um euch – jetzt und immerdar.“

Es bedarf keiner weiteren Worte über die phänomenale Liebe Bhagavans für Seine Studenten. Es erübrigen sich weitere Worte, um klarzustellen, wie vom Glück gesegnet die Studenten sind, die in dieses ‚geheiligte‘ Institut eingetreten sind.“ „Das Institut ist“, wie der erste Vize-Kanzler der Universität sagte, „äußerst vom Glück begünstigt, einen Avatar zum Kanzler zu haben, welcher der Kanzler des ganzen Universums ist!“

### **Ehemalige Sai Studenten – Leuchtfeuer der Liebe**

Egal, zu welchem Winkel Indiens oder der Welt die Studienabgänger gegangen sind; sie haben das Licht Seiner Liebe in ihren Herzen getragen und mit so vielen Menschen, wie nur möglich, geteilt. Eine Gruppe von Studienabsolventen in Mumbai hat sich eines benachbarten verarmten Dorfes angenommen und mit der Unterstützung einer multi-nationalen Bank ein wunderbares Projekt zur Versorgung mit sauberem Trinkwasser für Hunderte von Dörflern ausgeführt. Jedes Wochenende finden sich ehemalige Schüler in verschiedenen Städten zu kostenlosen Ärzte-Camps in ländlichen Gebieten zusammen und unterweisen die Menschen in Gesundheitsfürsorge. Da die Furcht vor einer Dengue-Epidemie in verschiedenen Teilen Indiens immer noch vorherrscht, besuchen ehem. Studenten regelmäßig die Dorfbewohner und impfen und instruieren sie bezüglich präventiver Gesundheitsfürsorge. Als ein massives Erdbeben die Staaten Jammu und Kaschmir im Jahr 2005 erschütterte, war ein Team von Studenten aus verschiedenen Staaten vor Ort - außer der Armee - als einzige Gruppe, die den Opfern zu Hilfe kam und dabei schwieriges Terrain bewältigen und raues Wetter akzeptieren musste, um diese Menschen zu betreuen und neue Häuser für die Obdachlosen zu bauen. In den sehr kalten Winternächten, wenn die Menschen am Straßenrand und unter Bäumen schlafen und vor Kälte und Unbill zittern, suchten die ehem. Studenten von Andhra Pradesh jene Obdachlosen auf und deckten sie mit wollenen Decken zu. Wir könnten endlos weiter berichten ...

Nicht nur das; wenn die diversen von Swami gegründeten Institutionen – seien es kostenfreie Krankenhäuser in Prasanthi Nilayam oder Bangalore, der Book and Publications Trust (Bücher- und Verlags-Trust), Radio Sai Global Harmony, die Higher Secondary School (etwa: Gymnasium) – 24 Stunden / 7 Tage lang wie eine gut geölte Maschine funktionieren, so geschieht dies, weil es nahezu hundert ehem. Studenten des Instituts gibt, die in Prasanthi geblieben sind, eine berufliche Karriere und ein wohlhabendes Leben außer Acht lassen, um unmittelbar ein Teil Seiner Mission zu sein. Für sie ist dies die höchste Erfüllung ihres Lebens.



Sai Studienabgänger kümmern sich bei einem Ärzte-Camp um kranke Kinder.



Die Studenten praktizieren „Nara Seva ist Narayana Seva“.

Um sie heutzutage vor einem harten Schicksal zu bewahren, braucht die Menschheit Personen, die das richtige Gleichgewicht von spirituellem Wissen und Fertigkeiten besitzen. Und diese Voraussetzungen hat das Institut mit wachsender Kraft über nahezu drei Jahrzehnte hinweg geschaffen. Nun ist es an der Zeit für den Rest der Welt, diesem heiligen Ort des Lernens nachzueifern, wo die alt-ehrwürdigen Weisheiten und die moderne Erziehung so wunderbar Hand in Hand gehen und beweisen, dass die Werte-Erziehung auf Universitätsebene keine utopische Idee ist, sondern eine, deren Zeit gekommen ist und die nicht länger aufgeschoben werden kann.



Ehemalige Sai Studenten sorgen für Wärme in den kalten Winternächten ...



Zuwendung für die Älteren und Kranken

\* H2H, November 2006

## Zahlt euren Eltern Miete\* (Pay rent to your parents)

Priya Tandon

---

Dieser Artikel wurde zuerst in der Hindustan Times veröffentlicht, einer führenden Nationalen Tageszeitung, und wird hier mit der Erlaubnis der Autorin und den entsprechenden Überarbeitungen wiederveröffentlicht.

Ein sehr verstörter Nachbar teilte mir mit, dass er nach einem langen Arbeitstag nach Hause gefahren war. Als er eintrat, sah er, dass seine Frau mit Fieber im Bett lag. Sie hatte ihm das Abendessen auf einem Tablett gerichtet.

Alles war da, genau wie er es liebte. Die Linsen, das Gemüse, Salat, grünes Chutney, Papad und Pickles ... „Wie fürsorglich,“ dachte er, „selbst wenn sie nicht gesund ist, findet sie die Kraft, alles für mich zu tun.“

Als er sich zum Essen hinsetzte, bemerkte er, dass etwas fehlte. Er schaute zu seiner erwachsenen Tochter, die gerade fernsah und sagte: „Beta (Kind), kannst du mir bitte meine Medikamente und ein Glas Wasser bringen?“

Sie verdrehte die Augen, um zu zeigen, dass sie genervt sei, gestört zu werden, aber tat ihm dennoch den Gefallen.

Eine Minute später bemerkte er, dass in den Linsen das Salz fehlte.

Er sagte: „Tut mir leid Beta, kannst du mir bitte etwas Salz bringen?“

Sie sagte: „UFF!“ und brachte das Salz, aber das Aufstampfen ihrer Schuhe zeigte deutlich, dass sie diese Unterbrechung nicht schätzte.

Ein paar Minuten später sagte er: „Beta ...“



Text im Bild: Warum es wichtig ist, deine Eltern zu respektieren.

Sie knallte die Fernbedienung auf den Tisch und sagte: „Was ist los, Vater? Wie oft wirst du mich noch aufstehen lassen? Ich bin auch müde, ich hatte einen langen Arbeitstag!“

Der Mann sagte: „Es tut mir so leid Beta ...“ und dann herrschte Schweigen.

Der Mann stand auf und stellte sein Geschirr in die Spüle und wischte sich still die Träne fort, die sich aus seinem Auge stahl.

Mein Herz weinte ... Ich frage mich oft, warum sich die jungen Leute der so genannten modernen Welt so benehmen? Haben wir ihnen zu viel Freiheit gegeben sich auszudrücken? Haben wir versagt, ihnen Disziplin beizubringen und die richtigen Werte zu vermitteln?

Ist es richtig, Kinder wie Freunde zu behandeln? Überlegen sie sich einmal Folgendes: Sie haben eine Menge Freunde. Aber Sie haben nur ein Elternpaar. Wenn Sie nicht als Eltern handeln (Original: do parenting) und sie erziehen, wer wird es sonst tun?

Heute wird selbst über das „Selbstwertgefühl“ eines Neugeborenen oder eines Babys geredet; aber was passiert mit der Selbstachtung der Eltern? Sollen sie nur die Egos ihrer Kinder hätscheln, während die Kinder sich einen Dreck um ihre Eltern kümmern?

Häufig sagen die Eltern „Aajkal ke bachhe sunte kahaan hain - Wo finde ich heutzutage noch gehorsame Kinder?“ Warum?

Neulich waren wir auf einer Dinnerparty. Alle Sitzplätze waren besetzt, außer einem Sitzsack. Einer von unseren über fünfzig Jahre alten Freunden sagte zu seiner Teenager Tochter, sie solle sich auf den Sitzsack setzen, sodass er sich auf den Stuhl mit der hohen Lehne setzen konnte, auf dem sie saß.

Sie sagte: „Warum kannst du nicht auf dem Sitzsack sitzen?“

Ich war schockiert, wir alle wussten, dass der Vater Rückenprobleme hatte, und selbst ohne dies ... Nun ja!

Später als sich alle von dem Gastgeber verabschiedeten, merkte der gleiche Mann, dass er seine Autoschlüssel im Haus gelassen hatte. Er bat seine Tochter, zu gehen und sie zu holen.

„Warum kannst du nicht selbst gehen und sie dir holen? Ich bin nicht dein Dienstmädchen!“

Ich schaute ungläubig und mit Abscheu weg. Der arme Typ hatte keine andere Wahl, als die Situation aufzulockern, indem er sagte: „Ja, Ja, aber dein Papa ist dein Diener für alle Ewigkeit, meine Prinzessin!“



Er ging nach drinnen, um die Autoschlüssel zu holen. Soweit ist unser zwischenmenschliches Verhalten heruntergekommen! Warum?

Wenn wir die Kinder Selbstrespekt, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein lehren, müssen wir ihnen auch mitteilen, dass, gleichgültig wie groß und reich und berühmt sie sein mögen, ihre Eltern immer

ihre Eltern sein werden. Kinder können nie gleichberechtigt sein, und noch weniger ihr Boss! Erinnert sie daran, ihre Miete zu bezahlen in der Form von Respekt, Mitgefühl, Freundlichkeit und Zeit!

Bhagawan Baba sagt: „Die Mutter ist jedermanns ursprünglicher Reichtum. Es gibt keinen größeren Gott als die Mutter. Der Vater ist jedermanns Schatz. Anstatt solch wertvollen Reichtum und Göttlichkeit zu schätzen, sind die Menschen beschäftigt, alle Arten von Reichtum und Besitztümern zu erwerben. Jeder sollte seine Eltern als Verkörperung des Göttlichen schätzen. Die Mutter und der Vater sind körperlich getrennt, aber spirituell gesehen sind sie eins. Man muss sie lieben und ihnen dienen. Ein undankbarer Mensch ist schlimmer als ein Tier.“

Überarbeitet vom Radio Sai Team

\*Engl. Wortspiel: Pay rent – Pa-rent; Originaltitel: Do pay rent to your parents